



Geschäftsbericht 1978
Deutsche Bank Berlin AG



Geschäftsbericht für das Jahr 1978

Deutsche Bank Berlin

Aktiengesellschaft

Am 22. Januar 1979 ist

Herr Paul Vernickel

im Alter von 94 Jahren verstorben. Nach jahrzehntelanger leitender Tätigkeit für die Deutsche Bank im In- und Ausland wurde er im Jahre 1950 in den Vorstand unserer Bank berufen, dem er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1956 angehörte. Mit seinem umfassenden Sachwissen und seinen reichen Erfahrungen hat er den Aufbau unseres Instituts entscheidend mitgestaltet und sich um unsere Bank verdient gemacht.

Wir haben einen guten Freund verloren, der sich durch die Klarheit seines Urteils und seine menschlichen Eigenschaften die besondere Wertschätzung weiter Kreise erworben hatte. Das Gedenken an ihn wird in unserem Hause fortleben.



für die am Freitag, dem 30. März 1979, 12.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1978
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2.
Verwendung des Bilanzgewinns
3.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1978
4.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1978
5.
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat
für das Geschäftsjahr 1978
6.
Neuwahl des Aufsichtsrats
7.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1979

Aufsichtsrat

Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf, *Vorsitzender*
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Klaus Mertin, Frankfurt (Main),
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Klaus Elert, Berlin*
Deutsche Bank Berlin AG

Rudolf Fäcke, Berlin*
Deutsche Bank Berlin AG

Senator h. c. Dr. Wolfgang Glatzel, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats der
Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft

Gerd Hirsbrunner, Berlin*
Deutsche Bank Berlin AG

Dr. Heinz Krämer, Oberhausen
Mitglied des Vorstandes des
Gutehoffnungshütte Aktienvereins

Erika Kursawe, Berlin*
Deutsche Bank Berlin AG

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Helmut Plettner, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Hans Rosentalski, Düsseldorf
Direktor der Deutschen Bank AG, Düsseldorf

Senator h. c. Arno Türklitz, Berlin
Vorsitzender des Verwaltungsrates der Hübner-Gruppe

* von den Arbeitnehmern gewählt

Bernhard Ahlemann

Gerhard Herbst

Hans Wechsel

Friedrich Wilhelm Wiethage

**Direktoren
und stellvertretende Direktoren**

Gerhard Bock

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Kurt Kasch, stv.

Wolfgang Stach, stv.

Helmut Syperrek, stv.

Hans-Peter Wolf, stv.

Gerhard Zunk, stv.

 Deutsche Bank Berlin



Wir berichten in diesem Jahr zum ersten Mal unter unserem neuen Firmennamen. Eine außerordentliche Hauptversammlung beschloß im Mai v. J. die Änderung unseres bisherigen Namens Berliner Disconto Bank AG in *Deutsche Bank Berlin AG*. In diesem Schritt kommen die Verbundenheit der Deutschen Bank zu Berlin und die Zugehörigkeit unseres Hauses zur Gruppe Deutsche Bank deutlich zum Ausdruck. Die Namensänderung soll ferner der wachsenden überregionalen und auch internationalen Bedeutung des Bankplatzes Berlin Rechnung tragen. Zu unserer Freude hat die Namensänderung bei unseren Kunden und in der Öffentlichkeit eine sehr positive Resonanz gefunden.

Konjunktur in den Industrieländern

In den letzten Jahren hat sich das wirtschaftliche Wachstum in den westlichen Industrieländern stark verlangsamt. Lag die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate des realen Bruttosozialprodukts im Zeitraum von 1960 bis 1973 noch bei 5,4%, so ermäßigte sie sich im darauffolgenden Zeitraum auf durchschnittlich nur noch 2,2%. Bei langfristiger Betrachtung muß man dies als einen Normalisierungsprozeß ansehen. Denn im langfristigen Durchschnitt überstieg die Wachstumsrate in den Industrieländern nur in besonderen Aufbauphasen den Satz von etwa 3 bis 4%.

Im Jahre 1978 erreichte das reale Sozialprodukt der westlichen Industrieländer mit einem Zuwachs von 3,5% nur knapp das Vorjahresergebnis von 3,8%. In Westeuropa und Japan hat sich das Wirtschaftswachstum leicht beschleunigt, während es sich in den Vereinigten Staaten von Amerika etwas verlangsamt. Die Zunahme des Handels der Industrieländer untereinander blieb mit rd. 5% hinter dem langjährigen Wachstum im Zeitraum von 1961 bis 1976 in Höhe von 8% zurück. Trotz verstärkter Bemühungen konnte die Zahl der Erwerbslosen in den meisten Ländern kaum abgebaut werden.

Positive Akzente des vergangenen Jahres waren die Bemühungen zum besseren Ausgleich der Leistungsbilanzen sowie der weltweit verringerte Preisanstieg. Da das internationale Inflationsgefälle jedoch im wesentlichen erhalten blieb und das Leistungsbilanzdefizit der USA weiter anstieg, kam es erneut zu heftigen Kurs-

schwankungen an den Devisenmärkten. Im Verlaufe des Jahres 1978 wurde die D-Mark gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartnerländer der Bundesrepublik Deutschland um durchschnittlich 7,3%, gegenüber dem US-Dollar sogar um 15,2% aufgewertet.

Zunehmendes Wachstum der Berliner Wirtschaft

Vor diesem zwiespältigen weltwirtschaftlichen Hintergrund bietet die wirtschaftliche Entwicklung in Berlin ein relativ erfreuliches Bild. Denn im Jahre 1978 hat sich das Wachstum der Berliner Wirtschaft gegenüber 1977 wieder beschleunigt. Nach letzten Schätzungen des Statistischen Landesamts erhöhte sich das reale Bruttosozialprodukt Berlins im Berichtsjahr um 2,8%. Die im Vorjahr erreichte Wachstumsrate von nur 1,4% wurde damit deutlich übertroffen. Die Teuerungsrate des Berliner Sozialprodukts, die 1977 noch 5,3% betragen hatte, lag 1978 bei nur noch 2,4%. Erstmals seit acht Jahren stiegen die Lebenshaltungskosten um weniger als drei Prozent.

Im Vergleich zur Entwicklung im Bundesgebiet, in dem das reale Bruttosozialprodukt im abgelaufenen Jahr um 3,4% anstieg, war die Zunahme in Berlin wiederum geringer. Das seit längerer Zeit bestehende Wachstumsgefälle zum Bundesgebiet ist im wesentlichen in der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur begründet. In Berlin haben Wirtschaftszweige ein besonderes Gewicht, deren Wachstumsraten auch im Bundesgebiet hinter dem Durchschnitt zurückblieben. Erfreulicherweise haben

sich jedoch seit 1976 die Wachstumsdifferenzen verringert. Im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres konnte in Berlin sogar eine gleichgroße Zunahme des Sozialprodukts wie im Bundesgebiet registriert werden. Während sich dort jedoch im zweiten Halbjahr das Wachstum verstärkte, blieb das Ausmaß der Produktionszunahme in der Berliner Wirtschaft hinter den Erwartungen zurück.

Die Strukturprobleme der Berliner Wirtschaft wurden auch in den Arbeitsmarktdaten sichtbar. Obwohl die Zahl der Arbeitslosen in Berlin im Jahresverlauf von rd. 43 500 auf etwa 36 300 gesenkt werden konnte, stieg die Berliner Arbeitslosenquote im Durchschnitt des Jahres 1978 gegenüber dem Vorjahr von 4,5 % auf 4,6 % an. Im Bundesgebiet verminderte sie sich von 4,5 % auf 4,4 %. Diese

unterschiedliche Entwicklung ist im wesentlichen eine Folge der Abnahme der Zahl der Erwerbspersonen in Berlin. Im Jahre 1978 verringerte sie sich erneut um 0,7 %. Im Bundesgebiet stieg sie um 0,2 % an. Zur Stärkung des Berliner Wirtschaftswachstums und auch zur Verbesserung der Beschäftigungssituation erscheinen weitere gemeinsame Bemühungen des Senats und der Wirtschaft mit dem Ziel erforderlich, die Attraktivität des Berliner Arbeitsplatzangebotes für Zuwanderungen aus dem Bundesgebiet zu erhöhen.

Die Nachfragebereiche im einzelnen

... Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Bundesgebiet und dem Ausland

Von besonderem Interesse für die Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft ist stets die Entwicklung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs Berlins mit dem Bundesgebiet und dem Ausland. Aus den Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ergibt sich hierzu das nebenstehende Bild.

Die vorliegenden Daten lassen erkennen, daß sich das Wachstum der gesamten Lieferungen Berlins gegenüber dem Vorjahr nominell zwar etwas abgeflacht, real jedoch beträchtlich erhöht hat. Bei Ausschaltung der Preisveränderungen wurden 1978 von der Berliner Wirtschaft also mehr Waren und Dienstleistungen ins Bundesgebiet und ins Ausland geliefert als 1977. Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch weniger ausgeprägt, weisen die Bezüge auf.

Aufgrund der in Relation zu den Warenbezügen stärker ausgedehnten Warenlieferungen ergab sich 1978 ein erhöhter Überschuß im Warenhandel. Wurden bereits 1977 für rd. 2,3 Mrd. DM mehr Waren ins Bundesgebiet und in das Ausland geliefert als von dort bezogen, so stellte sich der Lieferungsüberschuß im Warenhandel 1978 auf 3,0 Mrd. DM. Dieser Betrag reichte erstmals seit längerer Zeit dazu aus, das Defizit im Dienstleistungsverkehr abzudecken. Der Saldo aus Waren und Dienstleistungen, der Außenbeitrag, der 1977 noch mit rd. 0,3 Mrd. DM negativ war, erhöhte im Berichtsjahr das Sozialprodukt um rd. 0,2 Mrd. DM.

	1977	1978 ¹⁾
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
Lieferungen		
Warenlieferungen insgesamt, nominal	4,8	3,5
darunter: ins Bundesgebiet	4,3	3,4
ins Ausland	8,0	3,6
Dienstleistungen, nominal	1,9	4,2
Lieferungen insgesamt, nominal	4,7	3,5
Lieferungen insgesamt, real	- 0,3	3,6
Bezüge		
Warenbezüge insgesamt, nominal	3,0	1,0
darunter: aus dem Bundesgebiet	1,2	1,6
aus dem Ausland	13,0	0
Dienstleistungen, nominal	3,0	3,8
Bezüge insgesamt, nominal	3,0	1,4
Bezüge insgesamt, real	- 0,1	1,5
Außenbeitrag		
- Mrd. DM (nominal) -		
Überschuß der Lieferungen über die Bezüge im Warenverkehr	2,3	3,0
Überschuß der Lieferungen über die Bezüge im Dienstleistungsverkehr . .	- 2,6	- 2,7
Außenbeitrag insgesamt	- 0,3	+ 0,2

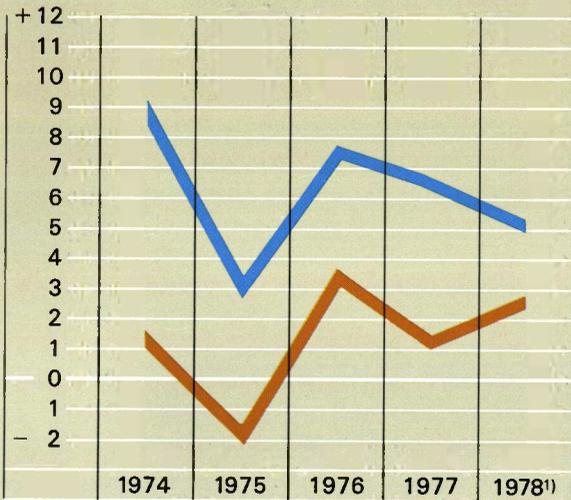
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse, Differenzen in der Summe durch Runden der Zahlen.

Gesamtkonjunktur

Jährliche Veränderung in %

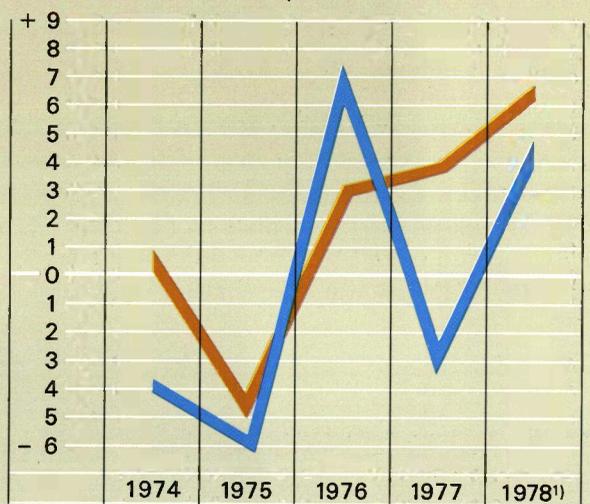
— nominelles Bruttoinlandsprodukt
— preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt



Industriekonjunktur

Jährliche Veränderung in %

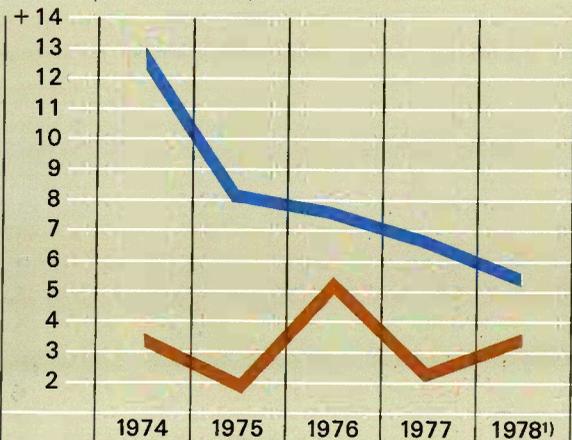
— Auftragseingänge (preisbereinigt)
— industrielle Nettoproduktion



Entwicklung von Produktivität und Lohnkosten

Jährliche Zuwachsrate in %

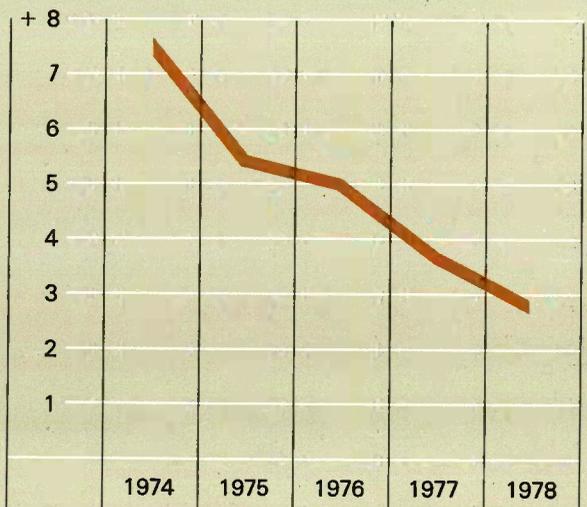
— Lohnkosten – Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je erwerbstätigen Arbeitnehmer
— Produktivität – Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen



Preisentwicklung

Jährliche Zuwachsrate in %

— Preisindex für die Lebenshaltung



1) vorläufige Werte

... Privater Verbrauch

Wie schon im Vorjahr gingen von den Ausgaben der Privathaushalte nur geringe Wachstumsimpulse aus. 1978 nahmen die Konsumausgaben in Berlin real nur um 1,1 % zu. Pro Kopf der Bevölkerung gerechnet erhöhten sie sich allerdings um 2,2 %. Im Bundesgebiet stiegen die Verbrauchsausgaben der Haushalte demgegenüber preisbereinigt um 3,8 %, pro Kopf um 3,9 %, an. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß das Niveau der Konsumausgaben pro Kopf der Bevölkerung in Berlin deutlich über dem des Bundesgebietes liegt. Im vergangenen Jahr wurden in Berlin je Einwohner etwa 14 100 DM Konsumausgaben getätigt, im Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland dagegen waren es nur rd. 11 600 DM.

... Staatsverbrauch

Die Entwicklung des Staatsverbrauchs im Jahre 1978 kann im großen und ganzen als konjunkturneutral bezeichnet werden. Im abgelaufenen Jahr nahm der reale Staatsverbrauch um 1,7 % (1977: 1,6 %) zu. Die nachfragewirksamen Staatsausgaben erhöhten sich 1977 und 1978 in etwa demselben Ausmaß wie die Gesamtnachfrage. Der Anteil am Sozialprodukt blieb damit praktisch konstant.

... Starker Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen

Die realen Anlageinvestitionen nahmen in Berlin insgesamt nur geringfügig zu. Doch die Gesamtgröße schließt ausgeprägte Unterschiede in der Veränderung der Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ein. 1978 erhöhten sich die Berliner Ausrüstungsinvestitionen real um 15,4 %. Im Bundesgebiet lag die entsprechende Rate bei 8,2 %. Neben der erhöhten Nachfrage nach Endprodukten spiegelt sich in der Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen der letzten beiden Jahre eine allmähliche Deckung der im Zeitraum von 1971 bis 1976 entstandenen „Investitionslücke“ wider. Bei längerfristiger Betrachtung ergibt sich jedoch im Vergleich zum Bundesgebiet noch immer ein Nachholbedarf für die Berliner Wirtschaft.

... Weiterer Rückgang der Bauinvestitionen

Dem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen in Berlin stand auch im vergangenen Jahr eine weitere Abnahme der Bauinvestitionen gegenüber. Real verringerten sie sich um 10,3 %. Dieser Rückgang beruhte hauptsächlich auf Produktionseinbußen im Wohnungsbau. Das reale Wohnungsbauvolumen dürfte um etwa 19 % geschrumpft sein. Der gewerbliche und industrielle Bau sowie die öffentlichen Baumaßnahmen verzeichneten Ab-

Index der Nettoproduktion im Berliner Verarbeitenden Gewerbe (1962 = 100)

	Anteile an der gesamten Produktion		Index Jahresdurchschnitt 1978	Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr in %	
	1962	1978		1977	1978
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	11,5	13,4	206,4	3,0	2,8
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	52,0	49,4	168,6	6,0	4,0
darunter: Elektrotechnik	31,7	30,0	168,1	2,4	4,0
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	17,8	11,0	109,3	2,3	5,3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe . . .	18,7	26,2	249,4	1,5	14,7
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt . . .	100,0	100,0	177,6	4,0	6,7

nahmeraten von jeweils rd. 5 %. Maßgeblich für das 1978 insbesondere im Bereich des Wohnungsbaus verminderte Bauvolumen dürfte vor allem das Auslaufen der befristeten konjunkturpolitischen Anreize gewesen sein, die die Berliner Bautätigkeit in den Jahren 1975 und 1976 noch stark angeregt hatten.

Die Entwicklung in verschiedenen Gewerbezweigen

... Differenzierte Produktionszunahme im Verarbeitenden Gewerbe

Insgesamt ist 1978 der Index der industriellen Nettoproduktion des Verarbeitenden Gewerbes um 6,7 % angestiegen. Das Vorjahresergebnis von 4 % wurde damit erheblich übertroffen. Ein besonders starker Anstieg ergab sich vor allem bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, deren Produktion sich 1978 um fast 15 % erhöhte. Auch die Produktion der Berliner Verbrauchsgüterindustrien expandierte mit einer Zuwachsrate von 5,3% im Vergleich zum Vorjahresergebnis noch recht kräftig. Sowohl bei den meisten Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, als auch in den Investitionsgüterindustrien konnte dagegen im Vergleich zu 1977 nur eine relativ geringe Produktionszunahme beobachtet werden. Die Produktion der für die Berliner Industrie besonders bedeutsamen Elektroindustrie übertraf 1978 den Vorjahresstand um 4 %.

... Abschwächung im Baugewerbe

Im Bauhauptgewerbe lag der Produktionsindex für das Berichtsjahr um rd. 9 % unter dem Vorjahresniveau. In den ersten drei Quartalen des abgelaufenen Jahres verzeichnete dabei der Wohnungsbau mit einer Abnahmerate von 21 % überdurchschnittliche Produktionseinbußen. Auch die Produktion des Ausbaugewerbes ging um 11 % zurück.

Das Volumen der Wohnungsbaukredite bei den Berliner Banken nahm im vergangenen Jahr dennoch stark zu. Dies ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil dieser Kredite nicht nur zum Bau und zum Kauf von

Eigenheimen und Eigentumswohnungen, sondern auch zum Erwerb und zur Modernisierung von Altbauwohnungen aufgenommen wurde.

... bescheidener Umsatzzanstieg im Handel und Gaststättengewerbe

Die Umsätze des Berliner Handels und Gaststätten-gewerbes erhöhten sich, nach den vorliegenden Meßziffern zu urteilen, ähnlich wie im Vorjahr nur geringfügig. Das Umsatzvolumen des Großhandels blieb in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum praktisch konstant. Die Einzelhandelsumsätze stiegen um rd. 3 %. Einen überdurchschnittlichen Umsatzzuwachs verzeichnete jedoch der Fahrzeughandel. Eine unterdurchschnittliche Entwicklung oder sogar abnehmende Umsätze mußten insbesondere im Handel mit Kohle und Mineralöl sowie bei den Baustoffen registriert werden.

Geldkapitalbildung und Kreditgewährung

Die in den Vorjahren beobachtete Ausweitung des Geschäftsvolumens der Berliner Banken mit dem Bundesgebiet und dem Ausland hat sich 1978 fortgesetzt. Die Bedeutung des Bankplatzes Berlin konnte gefestigt werden. Größere strukturelle Veränderungen ergeben sich weder bei der Geldkapitalbildung noch bei der Kreditgewährung.

Im Bereich der Kreditgewährung ist allerdings die starke Zunahme der Kreditnachfrage der öffentlichen Haushalte um fast 26 % bemerkenswert. Ihr Anteil am gesamten Kreditvolumen der Berliner Banken erhöhte sich von 12 % auf 14 %. Die Wohnungsbaukredite nahmen gegenüber dem Vorjahresstand um 10,2 % zu. Ihr Anteil am Kreditvolumen blieb mit rd. 42 % konstant. Im Vergleich zu den Krediten an öffentliche Haushalte und zu den Wohnungsbaukrediten sind die Kredite an Unternehmen und Privatpersonen relativ schwächer angewachsen, wobei die Zunahme überwiegend bei den Privatkrediten lag.

Die Einlagen von Unternehmen und Privatpersonen zusammen stiegen bis Ende 1978 gegenüber dem Vor-

jahresstand um knapp 10% auf 35,4 Mrd. DM. Den größten Zuwachs verzeichneten hierbei die Sichteinlagen, die sich um 16% erhöhten. Die Termineinlagen nahmen um 15,7% zu. Mit 4% wuchsen die Spareinlagen dagegen, wie im Vorjahr, relativ schwach. Ihr Anteil an den Gesamteinlagen von Unternehmen und Privatpersonen ermäßigte sich von 51% am Jahresende 1977 auf nunmehr 48%. Die Einlagen von öffentlichen Haushalten haben sich im Vergleich zu Ende 1977 praktisch kaum verändert.

Ausblick

Eine Beurteilung der in diesem Jahr zu erwartenden Entwicklung der Berliner Wirtschaft läßt sich hauptsächlich auf die vorhandenen Daten des Auftragseingangs und auf die konjunkturellen Aussichten im Bundesgebiet stützen.

Von den konjunkturellen Auftriebstendenzen im Bundesgebiet sind bei der engen Verflechtung mit der Berliner Wirtschaft auch Impulse für das Berliner Wirtschaftswachstum zu erwarten. Ob und inwieweit von anhaltenden Kostensteigerungen, insbesondere bei den Lohn-, Rohstoff- und Energiekosten, sowie von den Veränderungen der Wechselkursrelationen retardierende Einflüsse ausgehen, bleibt abzuwarten. Die Prognosen für das Wachstum des Welthandels gehen von einer gegenüber 1978 nicht wesentlich veränderten Expansion aus.

Parallel zur Entwicklung im Bundesgebiet haben sich die konjunkturellen Auftriebskräfte auch in Berlin in den letzten Monaten des vergangenen Jahres bereits leicht verstärkt. Die Entwicklung der Auftragseingänge in der Berliner Industrie deutet auf eine weiterhin diffe-

renzierte Belegung der Wirtschaftstätigkeit hin. Der Index des Auftragseingangs des Berliner Verarbeitenden Gewerbes hat sich in den Monaten von Oktober bis Dezember 1978 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um durchschnittlich 4,5% erhöht. Eine überdurchschnittliche Zuwachsrate von 9,4% verzeichnete die Produktions- und Grundstoffindustrie. Die Auftragseingänge der Investitionsgüterindustrie nahmen um 4,2% zu. Bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie überstieg der Index des Auftragseingangs dieses Zeitraums den Vorjahresstand um 4,4%. Bei der Verbrauchsgüterindustrie konnte dagegen nur eine stagnierende Bestelltätigkeit festgestellt werden.

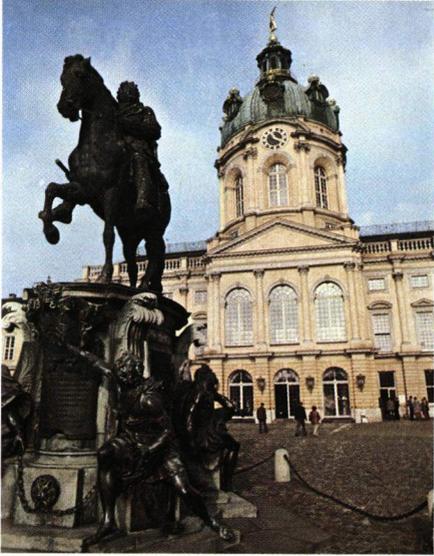
Als industrielles Ansiedlungsgebiet hat Berlin im Wettbewerb mit anderen Regionen und Förderungsgebieten für viele Industriezweige Standortvorteile zu bieten. Nach Ansicht des Berliner Senats und unserer eigenen Auffassung sind jedoch die Informationen über vorhandene Standortvorteile und Förderungsmaßnahmen Berlins vor allem bei mittelständischen Betrieben im Bundesgebiet verbesserungsbedürftig. In Zusammenarbeit mit den Filialen der Deutschen Bank im Bundesgebiet sind wir bemüht, die Intentionen des Senats zu unterstützen.

Vom „14-Punkte-Programm“ des Berliner Senats von Anfang 1977, das die Förderung der mittelständischen Industrie in Berlin zum Ziele hat, sind bereits Impulse ausgegangen. Ein positives Echo hat ferner die im vergangenen Jahr gegründete Wirtschaftsförderungsgesellschaft gefunden.

Die Errichtung einer Berliner Zweigstelle der Deutschen Wagnisfinanzierungs-Gesellschaft, die in diesem Frühjahr ihre Geschäftstätigkeit aufnehmen soll, sowie die kürzlich gegründete Technologie-Transfer-Agentur sollen dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Berliner Wirtschaft langfristig zu stärken.

**Hauptversammlung der Deutschen Bank AG
am 18. Mai 1978 in Berlin**

Die Bilder zeigen Ausschnitte aus dem Empfang durch den Regierenden Bürgermeister Stobbe im Schloß Charlottenburg sowie der Veranstaltung in der Kongreßhalle.



Geschäftsentwicklung unserer Bank

Geschäftsvolumen über 5,5 Milliarden DM

Nach einer stärkeren Expansion des Geschäftsvolumens im Vorjahre erreichte die Ausweitung im Berichtsjahr 11 %, was einer Steigerung um 559 Mill. DM auf 5 640 Mill. DM entspricht.

Der üblicherweise in den ersten Monaten jedes Jahres eintretende Rückgang war vergleichsweise weniger ausgeprägt als im Jahre 1977. Die frühzeitigere Erholung hatte zur Folge, daß das durchschnittliche Geschäftsvolumen im Jahre 1978 um 19 % höher lag als im Vorjahr.

Die Anzahl unserer Konten vergrößerte sich auch im Jahre 1978 erfreulich. Durch unverändert intensive Beratung und Betreuung sowie mit einer stetigen Erweiterung und Anpassung unseres gesamten Dienstleistungsangebots konnten wir interessante neue Geschäftsverbindungen anknüpfen.

Modernisierung und Vergrößerung bestehender Zweigstellen wurden verstärkt fortgesetzt. Nach Eröffnung einer weiteren Zweigstelle in der Turmstraße ist die Bank nunmehr mit 72 Geschäftsstellen im Stadtgebiet vertreten.

Zufriedenstellendes Ergebnis bei nachgebender Zinsmarge

Gegenüber dem Vorjahr konnte das Betriebsergebnis nochmals leicht verbessert werden. Die Erhöhung blieb jedoch deutlich hinter der Ausweitung des Geschäftsvolumens zurück. Entscheidend hierfür waren das Zurückweichen der Zinsmarge, die in den vorangehenden 3 Jahren fast unverändert geblieben war, sowie der Anstieg der Personal- und Sachaufwendungen um 12 %. Die Betriebsergebnisquote – das Betriebsergebnis als Prozentsatz des durchschnittlichen Geschäftsvolumens – ist dadurch zurückgegangen.

Im Gegensatz zu 1977 wurde die außerordentliche Rechnung 1978 durch höhere Abschreibungen auf Wertpapiere belastet. Darüber hinaus haben wir entsprechend unserer Geschäftsausweitung die Risikovorsorge verstärkt.

Wir schlagen vor, aus dem Jahresüberschuß eine – gegenüber dem Vorjahr unveränderte – Dividende von

17 % zu zahlen und die Freien Rücklagen um 15 Mill. DM auf 200 Mill. DM aufzustocken, so daß unsere offenen ausgewiesenen Eigenmittel danach 270 Mill. DM betragen.

Spareinlagen mit geringerer Zuwachsrate

Das Spargeschäft verlief in den ersten neun Monaten des Berichtszeitraumes sehr verhalten. Erst im letzten Quartal 1978 gewann das Kontensparen wieder an Umfang. Mit einem Zuwachs der Spareinlagen um 57 Mill. DM oder 3,6 % auf 1 650 Mill. DM wurde das Ergebnis des Vorjahres nicht ganz erreicht. Diese Entwicklung hat mehrere Ursachen. So wurde ein Teil der fällig gewordenen prämienbegünstigten und vermögenswirksamen Spareinlagen für die Anschaffung langlebiger Wirtschaftsgüter verwendet. Nahezu zwei Drittel der freigegebenen Spareinlagen sind in höher verzinsliche Anlageformen geflossen, wobei unsere Sparbriefe und die von uns begebenen Teilschuldverschreibungen neben anderen Wertpapieren besonderes Interesse fanden. Der Absatz der Sparbriefe konnte um 35 Mill. DM und der unserer Teilschuldverschreibungen um 123 Mill. DM ausgeweitet werden. Die Gesamtsparleistung – Konten- und Wertpapiersparen zusammengenommen – war um 4,7 % größer als 1977.

Weiterhin starkes Interesse an längerfristigen Krediten

Die Kreditnachfrage der Nichtbankenkunden konzentrierte sich noch stärker als in den Vorjahren auf langfristige Ausleihungen, die um 376 Mill. DM auf 1 579 Mill. DM zunahmen, während die kurz- und mittelfristigen Kredite um 51 Mill. DM abnahmen. Der Zuwachs langfristiger Kreditaufnahmen entfällt ausschließlich auf öffentliche Haushalte und Privatkunden.

Von dem Gesamtzuwachs des Kreditvolumens um 612 Mill. DM entfielen 324 Mill. DM auf Forderungen an Kunden und 312 Mill. DM auf Kredite an Banken; die Wechselkredite verringerten sich dagegen um 24 Mill. DM.

Von den mittel- und langfristigen Krediten an Kunden und Banken ist ein beachtlicher Teil mit einer festen Zinsbindung ausgestattet. Da bei steigenden Einstandskosten

mit der Zinsfestschreibung erhöhte Risiken verbunden sind, haben wir uns verstärkt um zins- und laufzeitkongruente Refinanzierungen bemüht.

Jahr der Baufinanzierung

Dank der regen Nachfrage nach Krediten für den Bau und den Kauf von Eigenheimen und Eigentumswohnungen konnte unser Baufinanzierungsgeschäft im Jahre 1978 noch beachtlich ausgeweitet werden. Dabei spielten auch in zunehmendem Umfang Kauf und Modernisierung von Althausbesitz eine Rolle. Die günstigen Konditionen am Kapitalmarkt haben diese Entwicklung gefördert. Aber auch das gewachsene Vertrauen in die Zukunft Berlins dürfte ein weiterer Grund für die Zunahme dieser Kredite sein.

Im Rahmen unseres BauKreditSystems waren besonders Persönliche Hypotheken-Darlehen (PHD), Bankvorausdarlehen kombiniert mit Bausparverträgen sowie Bausparzwischenfinanzierungen gefragt. Außerdem trug wie schon in den vorausgegangenen Jahren die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den verbundenen Hypothekenbanken und befreundeten Bausparkassen zu dem gestiegenen Geschäftsvolumen bei.

Weiterhin lebhaftes Wertpapiergeschäft

Die zeitweilig lebhafteste Aktivität an den deutschen Börsen fand ihren Niederschlag in den Wertpapierumsätzen mit unserer Kundschaft, die sich um 22% erhöhten.

Das Schwergewicht des Geschäftes mit den Nichtbankenkunden lag 1978 im Gegensatz zum Vorjahr bei

Auch 1978 haben wir Kredite an Berliner Künstler zur Anschaffung wertvoller Musikinstrumente gegeben. Die beiden hier abgebildeten Geigen von Joseph Guarneri aus dem Jahr 1695 und von A. Stradivari aus dem Jahr 1711 zählen zu den so für das Berliner Musikleben gewonnenen Kostbarkeiten.



den Aktien. Hier stieg der Umsatz um 26,7%. Erhöhte Renditen als Folge der Körperschaftsteuerreform und Hoffnungen auf eine Konjunkturbelebung wurden von den Anlegern als Kaufsignale empfunden. Der Aktien-Index des Statistischen Bundesamtes, der Ende 1977 bei 103,9 gelegen hatte, zeigte mit 102,7 am 16. Mai und 117 am 16. Oktober seinen niedrigsten bzw. höchsten Stand und schloß am Jahresende mit 111,2.

Das Rentengeschäft mit unseren Nichtbankenkunden wies eine Steigerungsrate von 17,6% auf. Die im Laufe des Jahres angebotenen Neuemissionen erfreuten sich im allgemeinen lebhafter Nachfrage. Diese seit Herbst 1974 anhaltende Periode der Zinssenkung erreichte am Ende des ersten Quartals ihren Tiefststand, als die Durchschnittsrendite der festverzinslichen Wertpapiere nur noch 5,6% betrug. Unter Schwankungen kam es im Anschluß daran auf dem Kapitalmarkt zu einem Zinsanstieg, der bis zum Jahresende je nach Laufzeit $\frac{1}{2}$ bis 1% ausmachte.

Zwar ruhiger, aber immer noch mit einer Steigerung von 24% verlief der Absatz von Investmentanteilen der uns nahestehenden DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH. Die Rentenfonds INRENTA und INTER-RENTA standen im Vordergrund des Interesses.

Die Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen, an denen wir beteiligt waren, sind auf den Seiten 51 bis 53 dieses Berichts zusammengestellt.

Auslandsgeschäft

Unser internationales Geschäft konnte auch im Jahre 1978 in allen Bereichen ausgedehnt werden. Hierbei leistete das kontinuierlich weiter ausgebauten Netz von Auslandsfilialen und Repräsentanzen der Deutschen

Bank im Ausland unseren Kunden und uns wertvolle Hilfe.

Auch im Berichtsjahr haben unsere Auslandsvertreter unseren hiesigen Außenhandelskunden bei einer Informationsveranstaltung zu Einzelgesprächen zur Verfügung gestanden. Daneben hat sich die freundschaftliche Zusammenarbeit mit den EBIC-Banken in Amsterdam, Brüssel, London, Mailand, Paris und Wien bewährt.

Im internationalen Kredit-Geschäft haben wir erfreuliche Zuwachsraten zu verzeichnen. Für Export-Finanzierungen ist der Bedarf an mittel- und langfristigen Bestellerkrediten, die in zunehmendem Maße die Lieferantenfinanzierungen ersetzen, weiterhin gestiegen. Wir haben uns an einer Reihe von Konsortien zur Finanzierung von Großprojekten beteiligt.

Deutliche Zuwachsraten hatten außerdem das Auslands-Garantie-Geschäft, der Außenhandelszahlungsverkehr sowie das dokumentäre Geschäft.

Geldmarkt- und Devisengeschäft

Unsere Aktivitäten im Geldhandelsgeschäft haben wir weiter ausgebaut. Sie finden ihren Niederschlag in einer weiteren Zunahme der entsprechenden Bilanzpositionen.

Das hektische Geschehen an den Devisenmärkten setzte sich auch im Jahr 1978 fort. Die Devisenarbitrage und insbesondere der Kassahandel wurden durch diese Marktverhältnisse sehr erschwert, nichtsdestoweniger aber mit Erfolg fortgeführt.

Bei heftigen Kursbewegungen der Fremdwährungen verlief das Sortengeschäft unserer Bank erfolgreich.

Ähnlich entwickelten sich der Goldmünzenhandel und das Edelmetallgeschäft, in denen nach anfänglicher Stagnation im weiteren Jahresverlauf eine beachtliche Umsatzausweitung erreicht wurde.

Ende des Berichtsjahres hatten wir 1893 Mitarbeiter, davon 221 Teilzeitkräfte und 182 Auszubildende. Die Erhöhung des Personalbestandes beruht im wesentlichen auf der Übernahme in das Angestelltenverhältnis von 44 Auszubildenden nach bestandener Lehrabschlussprüfung. Darüber hinaus haben wir 43 weitere Ausbildungsplätze bereitgestellt, womit unsere Ausbildungskapazität ihre Grenze erreicht hat.

Das Durchschnittsalter unserer Angestellten liegt bei 36 Jahren. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter stellt sich nunmehr auf 57 %.

Auch im vergangenen Jahr waren für uns der Ausbau der beruflichen Bildung und die praxisnahe Unterweisung eines leistungsfähigen Nachwuchses ein vorrangiges Ziel.

Zum fünften Mal wurden den Mitarbeitern und Pensio-

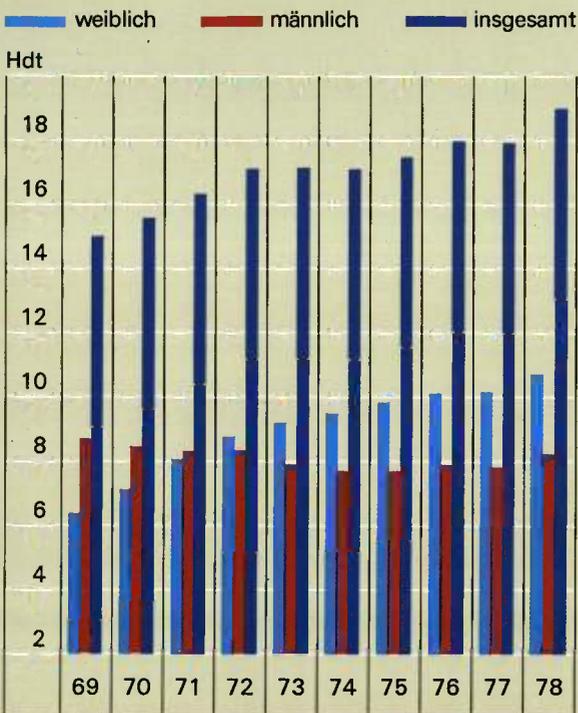
nären unserer Bank Belegschaftsaktien der Deutschen Bank AG zu einem günstigen Preis angeboten. Es sind 3971 Stück Deutsche Bank Aktien gezeichnet worden. Damit hat sich während dieser Zeit die Gesamtzahl der in unserem Hause ausgegebenen Belegschaftsaktien auf 15 645 erhöht.

Im Berichtsjahr konnten 5 Angestellte ihr 40jähriges und 26 Angestellte ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen. In den Ruhestand traten 14 Mitarbeiter. Wir danken den Jubilaren und Pensionären für ihre langjährige treue Mitarbeit.

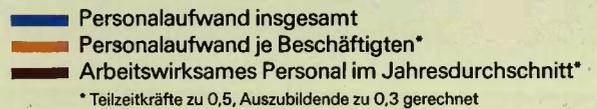
Der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter, unserer Pensionäre sowie deren Hinterbliebenen widmeten wir unsere besondere Aufmerksamkeit.

Durch den Tod verloren wir 5 aktive Mitarbeiter und

Entwicklung des Personalbestandes 1969 – 1978
einschl. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende



Entwicklung des Personalaufwandes



13 Pensionäre. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat in allen Personal- und Sachfragen wurde 1978 in aufgeschlossener Atmosphäre fortgesetzt.

Unseren Mitarbeitern, die neben ihrer Einsatzfreude

ihre beruflichen Erfahrungen und Fähigkeiten in den Dienst unserer Kunden und unserer Bank gestellt und damit zu dem geschäftlichen Erfolg unseres Hauses beigetragen haben, gelten unser Dank und unsere Anerkennung.

Unsere neuen Zweigstellen:

in Waidmannslust
Zabel-Krüger-Damm 31
Ecke Lahrer Pfad

sowie in Moabit
Turmstraße 76 a
Ecke Ottostraße



Beirat

Horst Elfe, Vorsitzender

Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin,
Mitglied des Vorstandes der Deutscher Eisenhandel AG,
Berlin

Dr.-Ing. Dirk Forkel, stellv. Vorsitzender

Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG, Berlin

Dr. Thomas Viktor Bausch

geschäftsführender Gesellschafter der
Viktor Bausch GmbH & Co. Igraf KG, Berlin

Dr. Peter Cohnen

Mitglied des Vorstandes der Zeiss Ikon AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Klaus Dahm

geschäftsführender Gesellschafter der
Paech-Brot GmbH, Berlin

Karl-Alexander Deppe

Direktor der Daimler-Benz AG Niederlassung Berlin, Berlin

Ferdinand Elger

Geschäftsführer der Elektrizitätswerk Wesertal GmbH, Hameln

Dr. Michael Fernholz

Direktor der Eternit AG, Berlin

Hans-Peter Friedrichsen

Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie AG, Berlin

Margarethe Hamacher

geschäftsführende Gesellschafterin der
Harry W. Hamacher Transportgesellschaft mbH, Berlin

Günter Herlitz

Vorsitzender des Vorstandes der Herlitz AG, Berlin

Hans Hussmann

Geschäftsführer der Hanielsche Handelsgesellschaft mbH,
Berlin

Dr. Hellmuth Krause

Generalbevollmächtigter der Allgemeine Elektrizitäts-
Gesellschaft AEG-TELEFUNKEN, Frankfurt (Main)

Hermann Lehmann

Direktor der Schering AG, Berlin

Dipl.-Ing. Uwe Lembke

Geschäftsführer der Berliner Kupfer-Raffinerie GmbH, Berlin

Dipl.-Kfm. Heinrich Metz

Vorsitzender des Vorstandes der H. Berthold AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Claus Michaletz

geschäftsführender Gesellschafter im
Springer-Verlag KG, Berlin-Heidelberg-New York, Berlin

Dr. Karlheinz Nothacker

Mitglied des Vorstandes der Bergmann Kabelwerke AG,
Berlin

Hansjürgen Ollrogge

geschäftsführender Gesellschafter
der Schlüterbrot und Bärenbrot KG, Berlin

Rechtsanwalt Bernd Pierburg

Geschäftsführer der Deutsche Vergaser Gesellschaft, Berlin

Hans-Helmuth Schäfer

Mitglied des Vorstandes der Deutscher Eisenhandel AG,
Berlin

Ulrich Schmidt

Direktor der
Allianz Versicherungs-AG, Berlin

Dipl.-Volksw. Manfred Schröder

Mitglied der Geschäftsführung der Borsig GmbH, Berlin

Dr. Hermann Schworm

geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Schworm & Co., Berlin

Siegfried Thiel
Geschäftsführer der Flohr-Otis GmbH, Berlin

Karl Ernst Tielebier-Langenscheidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Langenscheidt KG, Berlin und München

Heinz Tietze
Mitglied des Vorstandes der
Berliner Kindl Brauerei AG, Berlin

Dr. Peter Weichhardt
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Schindler Aufzügefabrik GmbH, Berlin

Dipl.-Kfm. Horst Westphal
Direktor der Bertelsmann AG, Gütersloh

Dr. Peter Westphal
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Immobilien Investierungs-AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Winfried Wollek
Geschäftsführer der
Kaiser Aluminium Kabelwerk GmbH, Berlin

Klaus Würfl
Mitglied der Geschäftsführung der
Hermann Meyer & Co. KG, Berlin



Altbau-Wohnungen haben wieder einen besonderen Reiz, wenn sie den heutigen Wohnansprüchen genügen.

Im Rahmen unseres BauKreditSystems haben wir mit dem vielfältigen Angebot individueller Lösungen zahlreiche Vorhaben zur Renovierung und Modernisierung von Altbauten gefördert. Die Bilder zeigen einige der von uns mitfinanzierten Objekte.

Bilanz

Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* der Bank (Bilanzsumme und In-
dossamentsverbindlichkeiten) erhöhte sich im Jahre
1978 von 5 081,1 Mill. DM um 11,0% auf 5 639,8 Mill. DM.
Die *Bilanzsumme* liegt mit 5 531,8 Mill. DM (+ 11,2%)
nur geringfügig niedriger.

Im Anhang zu diesem Bericht bringen wir eine Über-
sicht über die Bilanzentwicklung der letzten 10 Jahre.
Die im Jahre 1978 eingetretenen wesentlichen Verände-
rungen in unserer Bilanz sind – gegliedert nach Mittel-
herkunft und Mittelverwendung – in der nachfolgenden
Finanzierungsbilanz dargestellt.

Finanzierungsbilanz 1978
Beträge in Mill. DM

Mittelverwendung

Ausweitung des
Kreditvolumens 612

Erhöhungen der
Wertpapierbestände 111

Sonstige
Mittelverwendung 40

Mittelherkunft

Kundeneinlagen
(Sicht u. Termin) 146

Spareinlagen 57

Schuldverschreibungen 123

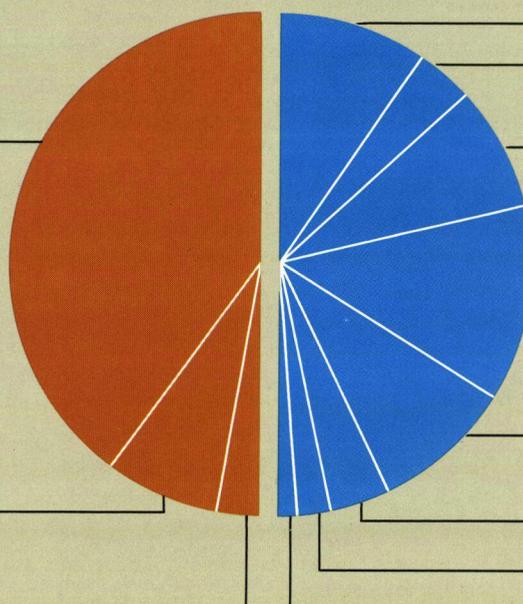
Bankengelder 190

Verringerung der Forderungen
an Kreditinstitute
(ohne Kredite) 139

Verminderung der Barreserve 58

Sonstige Fremdmittel 32

Eigenmittel 18



Für die wichtigsten Bilanzpositionen ergeben sich im Vergleich zu Ende 1977 folgende Veränderungen:

Aktiva	Mill. DM
Barreserve/.
Schecks, Einzugswerte	+ 58,2
Wechsel	+ 22,2
Forderungen an Kreditinstitute/.
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 28,2
Anleihen und Schuldverschreibungen	+ 173,0
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind	+ 15,5
Forderungen an Kunden	+ 111,4
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	
a) weniger als vier Jahren/.
b) vier Jahren und mehr	+ 0,9
Restliche Aktiva	+ 324,2
	./.
	+ 3,9
Bilanzsumme	+ 555,1

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ..	+ 189,6
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	+ 202,8
darunter: täglich fällige Gelder	+ 63,3
Termingelder	+ 82,3
Spareinlagen	+ 57,2
Schuldverschreibungen	+ 123,4
Rückstellungen	+ 22,4
Offene Rücklagen (Freie Sonderreserve)	+ 18,0
Restliche Passiva	+ 1,1
Bilanzgewinn/.
	+ 2,2
Bilanzsumme	+ 555,1

Die Umsätze auf den Kundenkonten stiegen um 4,2% auf 60,0 Mrd. DM. Im vergangenen Jahr entfielen auf jeden Mitarbeiter durchschnittlich ein Umsatz von 37 Mill. DM und 16 300 gebuchte Geschäftsvorfälle.

Liquidität

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die *Liquiditätsrelationen* der Bank nur unwesentlich verändert.

Zum Jahresende 1978 belief sich die *Barreserve* auf 242,9 Mill. DM und deckte damit die gesamten Verbindlichkeiten von 5 066,4 Mill. DM zu 4,8% nach 6,6% im Vorjahr (Barliquidität).

Die *Gesamtliquidität* als Verhältnis der liquiden Mittel von 1 684,6 Mill. DM zu den Verbindlichkeiten betrug 33,3% (Ende 1977 33,6%).

Die Zusammensetzung der liquiden Mittel und der gesamten Verbindlichkeiten zeigt der tabellarische Vergleich:

	31. Dezember	
	1978	1977
	Mill. DM	Mill. DM
Barreserve		
Kassenbestand	28,5	25,8
Bundesbankguthaben	212,0	266,6
Postscheckguthaben	2,4	8,7
	<u>242,9</u>	<u>301,1</u>

Sonstige liquide Mittel

Schecks, Einzugswerte	60,6	38,4
Bundesbankfähige Wechsel	27,7	76,1
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	537,1	545,2
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	61,8	46,3
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	754,5	523,0
Liquide Mittel insgesamt	<u>1 684,6</u>	<u>1 530,1</u>

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 601,0	1 411,4
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	3 311,1	3 108,3
Schuldverschreibungen	153,4	30,0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,9	0,9
	<u>5 066,4</u>	<u>4 550,6</u>

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen gemäß §§ 10 und 11 KWG vorgeschriebenen *Grundsätze* über Eigenkapital und Liquidität hat die Bank im abgelaufenen Jahr stets eingehalten.

Durch verstärkte langfristige Refinanzierung über laufzeitkonformes und zinsangepasstes Passivgeschäft, insbesondere durch die Begebung eigener Schuldverschreibungen, haben wir die durch Festkonditionen im Aktivgeschäft übernommenen Zinsrisiken begrenzt.

der Berliner Auftragsfinanzierungen erhaltene zweckgebundene Gelder.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, das sind ausschließlich Aktien und Investmentanteile, werden am Ende des Berichtsjahres mit 7,3 Mill. DM geringfügig niedriger ausgewiesen als Ende 1977. In diesem Betrag ist unser Anteil von mehr als 25 % am Grundkapital der AQUA Butzke-Werke AG enthalten.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.

Aktiva

Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen

Im Berichtsjahr erwarben wir *Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen* im Betrag von 22,8 Mill. DM; im Bestand von 61,8 Mill. DM befinden sich ausschließlich Schuldtitel des Bundes.

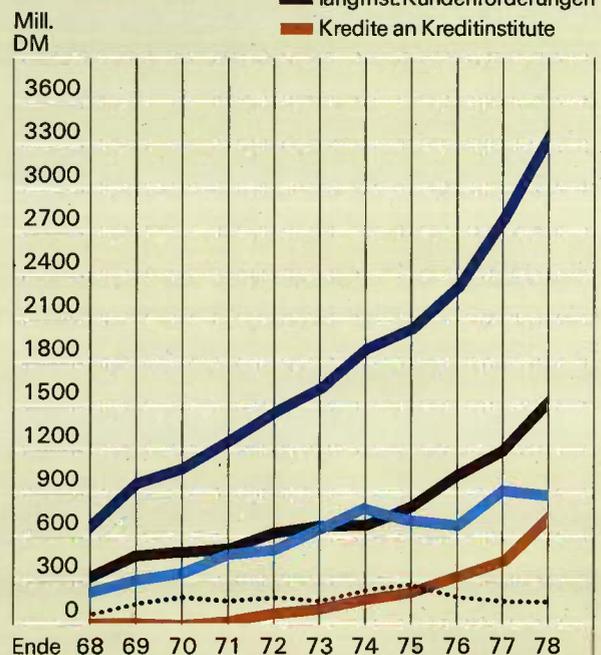
Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen wurden um 111,4 Mill. DM auf 779,3 Mill. DM erhöht; bei der Deutschen Bundesbank beleihbar waren hiervon 754,5 Mill. DM = 96,8%. Von der Zunahme entfallen 67,1 Mill. DM auf Bankschuldverschreibungen und 44,3 Mill. DM auf Titel der öffentlichen Hand.

Von dem Bestand an festverzinslichen Wertpapieren waren am Jahresende 3,2 Mill. DM der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet; es handelt sich hierbei um im Kundeninteresse gestellte Sicherheiten für im Rahmen

Kreditvolumen 1968–1978

■ Kreditvolumen insges. ■ kurz- und mittelfristige Kundenforderungen
 Wechselkredite ■ langfrist. Kundenforderungen
 ■ Kredite an Kreditinstitute



Kreditvolumen	Ende 1978	Ende 1977	Veränderung
Kundenforderungen			
kurz- und mittelfristige	908,9 Mill. DM	960,2 Mill. DM	./ 51,3 Mill. DM = 5,3 %
langfristige (4 Jahre oder länger)	1 578,5 Mill. DM	1 203,0 Mill. DM	+ 375,5 Mill. DM = 31,2 %
	2 487,4 Mill. DM	2 163,2 Mill. DM	+ 324,2 Mill. DM = 15,0 %
Wechselkredite	162,4 Mill. DM	186,8 Mill. DM	./ 24,4 Mill. DM = 13,1 %
Kredite an Kreditinstitute			
kurz- und mittelfristige	196,5 Mill. DM	214,9 Mill. DM	./ 18,4 Mill. DM = 8,6 %
langfristige (4 Jahre oder länger)	575,6 Mill. DM	245,2 Mill. DM	+ 330,4 Mill. DM = 134,8 %
	772,1 Mill. DM	460,1 Mill. DM	+ 312,0 Mill. DM = 67,8 %
Kreditvolumen insgesamt	3 421,9 Mill. DM	2 810,1 Mill. DM	+ 611,8 Mill. DM = 21,8 %

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* lag am Jahresende 1978 mit 3 421,9 Mill. DM um 611,8 Mill. DM = 21,8 % höher als Ende 1977.

Die obige Übersicht macht deutlich, daß der Anstieg des Volumens ausschließlich auf die langfristigen Ausleihungen an Kunden und Kreditinstitute entfällt. Zu einem beachtlichen Teil handelt es sich hierbei um ursprünglich langfristige Forderungen, die von uns mit Restlaufzeiten von weniger als 4 Jahren erworben worden sind. Von dem Gesamtbestand der langfristigen Forderungen von 2 154,1 Mill. DM sind 76,3 % = 1 644,5 Mill. DM innerhalb der nächsten 4 Jahre fällig.

Unter dem Einfluß des niedrigen Zinsniveaus hat sich der in der Grafik zur Entwicklung des Kreditvolumens zum Ausdruck kommende Strukturwandel zum langfristigen Kreditgeschäft im vergangenen Jahr noch verstärkt. Innerhalb von 4 Jahren haben sich die langfristigen Kundenforderungen mehr als verdoppelt.

Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 10,7 % auf 1 789,8 Mill. DM. Hierin sind neben Geldanlagen und Guthaben auf Verrechnungskonten die Kredite an Kreditinstitute in Höhe von 772,1 Mill. DM enthalten.

Die *Forderungen an Kunden* wuchsen um 15,0 % auf 2 487,4 Mill. DM. Kurz- und mittelfristige Kredite nahmen geringfügig um 51,3 Mill. DM = 5,3 % auf 908,9 Mill. DM ab, wogegen wir die langfristigen wiederum kräftig um 375,5 Mill. DM = 31,2 % auf 1 578,5 Mill. DM ausweiten konnten.

Aus öffentlichen Kreditprogrammen – insbesondere von der Kreditanstalt für Wiederaufbau – zweckgebunden zur Verfügung gestellte Mittel in Höhe von 106,3 Mill. DM haben wir zu den Bedingungen der Geldgeber an die Kreditnehmer weitergeleitet (Ende 1977 126,5 Mill. DM).

Unsere in den Kundenforderungen enthaltenen *Persönlichen Programmkredite* erhöhten sich wiederum beträchtlich um 84 Mill. DM auf 459,5 Mill. DM. Noch stärker war der Zuwachs bei den *Baufinanzierungskrediten*, die um 86 Mill. DM auf 245,5 Mill. DM stiegen.

Wechselkredite ermäßigten sich um 13,1 % auf 162,4 Mill. DM. 53,3 % = 27,7 Mill. DM des Wechselbestandes war nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank rediskont- bzw. lombardfähig.

Die breite Streuung unserer Kredite ist aus umseitiger Größenklassengliederung und aus der grafischen Aufgliederung unserer Kundenkredite nach Wirtschaftsbereichen ersichtlich.

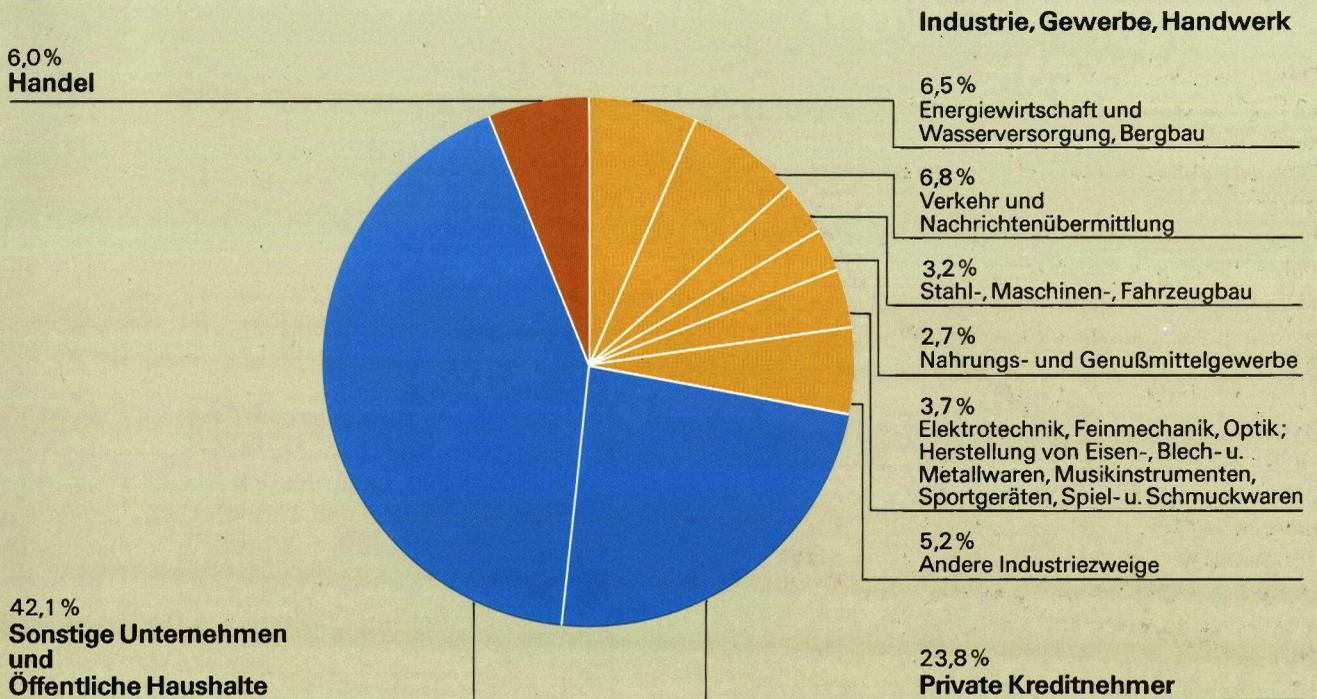
Anzahl der Kredite		Ende 1978
	bis 10 000,-- DM	93 584 = 83,8%
mehr als	10 000,-- DM bis 100 000,-- DM	15 723 = 14,1%
mehr als	100 000,-- DM bis 1 000 000,-- DM	2 153 = 1,9%
mehr als	1 000 000,-- DM	205 = 0,2%
		<u>111 665 = 100,0%</u>

Die an unsere Kundschaft ausgereichten Kredite halten sich innerhalb der durch § 13 KWG vorgeschriebenen Grenzen für Großkredite.

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts hat die Bank durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Darüber hinaus wurden für latente Risiken Sammelwertberichtigungen in der vorgeschriebenen und steuerlich zulässigen Höhe gebildet.

Ferner standen wir unseren Kunden mit Avalen und Akkreditiven in Höhe von 283,0 Mill. DM (Ende 1977 253,5 Mill. DM) zur Verfügung.

Aufgliederung der Kundenkredite nach Branchen zum 31. Dezember 1978



Beteiligungen

Die *Beteiligungen* werden gegenüber dem Vorjahr um 7 500,— DM höher mit 5 378 882,63 DM ausgewiesen.

Der Zugang betrifft unsere Beteiligung an der Lombardkasse AG, deren Grundkapital im Berichtsjahr erhöht wurde.

Darüber hinaus ist das Stammkapital der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH wiederum aus Gesellschaftsmitteln aufgestockt worden.

An dem 300 000,— DM betragenden Stammkapital der Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH sind wir unverändert mit 200 000,— DM beteiligt. Die Gesellschaft verwaltet in Berlin belegene eigene und fremde Grundstücke und hat für das Berichtsjahr einen befriedigenden Abschluß vorgelegt.

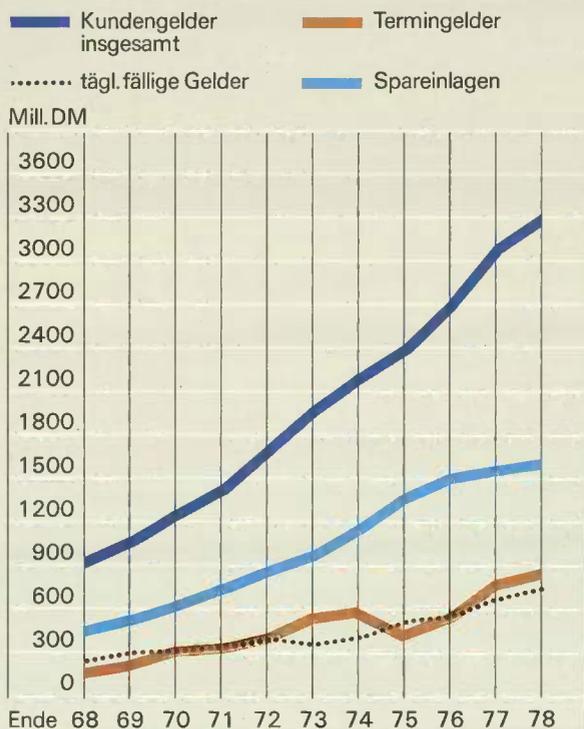
Grundstücke und Gebäude

Grundstücke und Gebäude – die nicht dem Bankbetrieb dienen – werden nach 12 902,— DM Abschreibungen mit 598 392,— DM bilanziert.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Der Bilanzwert der *Betriebs- und Geschäftsausstattung* hat sich nach 2 469 980,61 DM Zugängen sowie nach 4 855,— DM Abgängen und 2 190 102,61 DM Abschreibungen auf 2 123 528,— DM erhöht. In den Zugängen und Abschreibungen sind für 426 332,56 DM geringwertige Wirtschaftsgüter enthalten. Die Abschreibungsmöglichkeiten des Berlinförderungsgesetzes haben wir im vollen Umfang in Anspruch genommen.

Kundengelder 1968–1978



Sonstige Aktivposten

Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand verringerten sich von 32,3 Mill. DM auf 30,5 Mill. DM. Hierin sind enthalten Ausgleichsforderungen mit 29,3 Mill. DM und Deckungsforderungen mit 1,2 Mill. DM. 24,3 Mill. DM Ausgleichsforderungen waren der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet.

In den *Sonstigen Vermögensgegenständen* werden u. a. Gold- und Silberbestände, Anzahlungen auf Mobilien und Sparprämienforderungen erfaßt.

Fremde Gelder	Ende 1978		Ende 1977		Veränderung	
	Mill. DM	%-Anteil	Mill. DM	%-Anteil	Mill. DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	219,4	4,3	217,5	4,8	+ 1,9	0,9
Termingelder	1 381,6	27,3	1 193,7	26,2	+ 187,9	15,7
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	-,-	-,-	0,2	-,-	./.	0,2
	<u>1 601,0</u>	<u>31,6</u>	<u>1 411,4</u>	<u>31,0</u>	<u>+ 189,6</u>	<u>13,4</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	770,2	15,2	706,9	15,5	+ 63,3	9,0
Termingelder	891,0	17,6	808,7	17,8	+ 82,3	10,2
Spareinlagen	1 649,9	32,6	1 592,7	35,0	+ 57,2	3,6
	<u>3 311,1</u>	<u>65,4</u>	<u>3 108,3</u>	<u>68,3</u>	<u>+ 202,8</u>	<u>6,5</u>
Schuldverschreibungen	153,4	3,0	30,0	0,7	+ 123,4	5-fach
Fremde Gelder insgesamt	<u>5 065,5</u>	<u>100,0</u>	<u>4 549,7</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 515,8</u>	<u>11,3</u>

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* weiteten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 515,8 Mill. DM = 11,3% auf 5 065,5 Mill. DM aus.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich Ende 1978 auf 1 601,0 Mill. DM gegenüber 1 411,4 Mill. DM im Vorjahr; die Steigerung beruht im wesentlichen auf Termingeldern mit Laufzeiten oder Kündigungsfristen von mindestens 3 Monaten bis weniger als 4 Jahren.

Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken erhöhten sich von 3 108,3 Mill. DM um 202,8 Mill. DM = 6,5% auf 3 311,1 Mill. DM. Täglich fällige Kundeneinlagen sind im Berichtsjahr um 63,3 Mill. DM = 9,0%, Termineinlagen um 82,3 Mill. DM = 10,2% und Spareinlagen um 57,2 Mill. DM = 3,6% angestiegen.

Sowohl in den Verbindlichkeiten gegenüber Banken wie auch gegenüber Kunden sind zweckgebunden aufgenommene Gelder in Höhe von 1 06,3 Mill. DM enthalten, die wir zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet haben. Hierbei handelt es sich insbesondere um von der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Finanzierung von

Aufträgen westdeutscher Unternehmen an die Berliner Wirtschaft zur Verfügung gestellte Mittel. Hierin enthalten sind auch die Refinanzierungsmittel der Berliner Industriebank AG für Existenzgründungsdarlehen.

Das Wachstum der *Spareinlagen* lag in 1978 mit 3,6% geringfügig unter dem des Vorjahres von 3,9%. Die Ausweitung des Kontensparens hielt sich in engen Grenzen, weil auch in 1978 im größeren Umfange vermögenswirksame und prämienbegünstigte Spargelder freigegeben wurden und zu einem erheblichen Teil anderweitig angelegt wurden. Die Anzahl der Sparkonten verringerte sich dadurch auf 377 400. Über den Anteil der Einlegergruppen am Bestand der Spareinlagen unterrichtet die Grafik auf Seite 32.

Die Gesamtsparleistung einschließlich des Sparbriefabsatzes und des über Sparkonten gebuchten Wertpapiererwerbs (nach Abzug der Verkäufe) lag dagegen mit 200 Mill. DM sogar etwas über der des Vorjahres (191 Mill. DM). Der Bestand der unter den Termingeldern ausgewiesenen Sparbriefe stieg auf 99,7 Mill. DM (Ende 1977 65,2 Mill. DM) an. Die Entwicklung der Gesamtsparleistung in den Jahren 1974–1978 zeigt das Schaubild auf Seite 33.

Schuldverschreibungen

Der Umlauf an eigenen *Schuldverschreibungen* erhöhte sich im Berichtsjahr um 123,4 Mill. DM auf 153,4 Mill. DM. Dieser Position messen wir für die kommenden Jahre wachsende Bedeutung bei angesichts des Interesses der Kundschaft an längerfristigen Krediten zu festen Sätzen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten weisen wir mit 139,7 Mill. DM nach 117,3 Mill. DM aus.

Pensionsrückstellungen werden mit dem versicherungsmathematisch errechneten Teilwert von 61,6 Mill. DM (Vorjahr 56,2 Mill. DM) bilanziert. Der gegenüber 1977 (3,3 Mill. DM) höhere Zuführungsbedarf von 5,4 Mill. DM beruht u. a. auf einer zum 1. 7. 1978 wirksam gewordenen Anhebung der Altpensionen.

Andere Rückstellungen belaufen sich auf 78,1 Mill. DM. Neben Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Steuern enthält diese Position die vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen, soweit sie nicht von Aktivposten abgesetzt werden können.

**Gliederung der Spareinlagen
nach Einleger-Gruppen zum 31. Dezember 1978**

37,3 %
Angestellte, Beamte

12,5 %
Hausfrauen

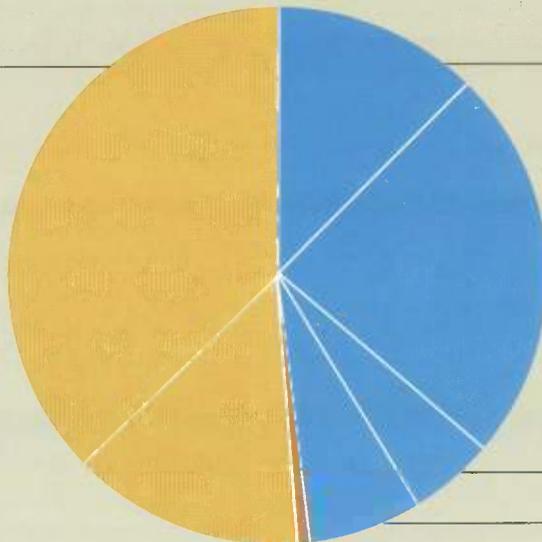
23,5 %
Rentner, Pensionäre

5,1 %
ohne Berufsangabe
und sonstige nichtselbständige
Privatpersonen

6,9 %
Selbständige
Privatpersonen insgesamt

14,0 %
Arbeiter, Gastarbeiter

0,7 %
Institutionelle Sparer



Sonstige Passivposten

Unter den *Sonstigen Verbindlichkeiten* von 0,9 Mill. DM werden Verbindlichkeiten ausgewiesen, die außerhalb des Bankgeschäfts entstanden sind, wie abzuführende Lohn- und Kirchensteuer.

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* nach dem Entwicklungsländer-Steuergesetz war um 113 250,— DM zu verringern.

Die passiven *Rechnungsabgrenzungsposten* in Höhe von 31,3 Mill. DM enthalten Einnahmen, die künftigen Rechnungsperioden zuzurechnen sind.

Vermerke

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 108,1 Mill. DM. Zum Einzug unterwegs befanden sich Wechsel in Höhe von 1,8 Mill. DM.

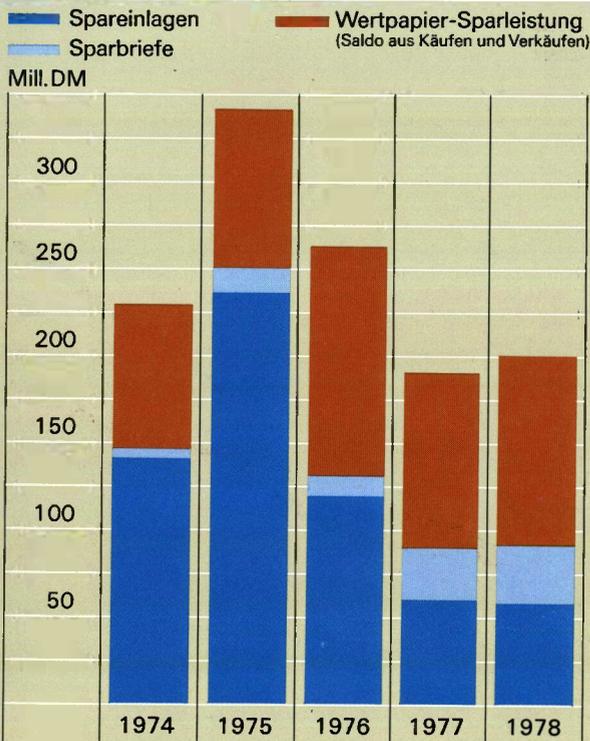
Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich von 253,5 Mill. DM auf 283,0 Mill. DM.

Bei den *Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen* von 5,0 Mill. DM handelt es sich um in 1979 fällige Pensionsgeschäfte über Schuldscheindarlehen.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile beliefen sich auf 102 600,— DM.

Mit den Anteilen an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH ist neben einer Nachschußpflicht bis zu 2,7 Mill. DM noch eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehörender Gesellschafter verbunden.

Jährliche Gesamtsparleistung in Mill. DM



Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Zinsüberschuß des Jahres 1978 verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 9,0%. Im gleichen Zeitraum wuchs das durchschnittliche Geschäftsvolumen aber um 19,0%. Die Zinsmarge hat sich 1978 deutlich verengt.

Die Zinsen und zinsähnlichen Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften nahmen um 11,9 Mill. DM = 5,5% zu. Durch die abermalige Aufstockung des Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren stiegen die laufenden Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen um 10,7 Mill. DM. Der Zinsaufwand erhöhte sich um 10,7 Mill. DM = 9,2%.

Der *Ertrag des Geschäftsvolumens* entwickelte sich wie folgt:

	1978 Mill. DM	1977 Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	226,5	214,6
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	44,7	34,0
	<u>271,2</u>	<u>248,6</u>
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen . .	127,2	116,5
Ertrag des Geschäftsvolumens (<i>Zinsüberschuß</i>)	<u>144,0</u>	<u>132,1</u>

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Zunahme der *Provisionen und anderen Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* hat sich mit 1,7 Mill. DM = 7,3% gegenüber dem Vorjahr fast halbiert (3,0 Mill. DM = 14,9%).

Die Mitte 1977 vorgenommene Gebührenerhöhung sowie weiter vermehrte Geschäftsvorfälle führten zu einem Anstieg der Provisionen aus dem Zahlungsverkehr. Das lebhaftere Wertpapiergeschäft brachte eine erfreuliche Ertragssteigerung. Die übrigen Dienstleistungssparten trugen ebenfalls zum Provisionsanstieg bei.

Nach Abzug der Provisionsaufwendungen verzeichnete das Dienstleistungsgeschäft einen Überschuß von 24,5 Mill. DM, der den Verwaltungsaufwand zu 24,5% deckte.

Andere Erträge

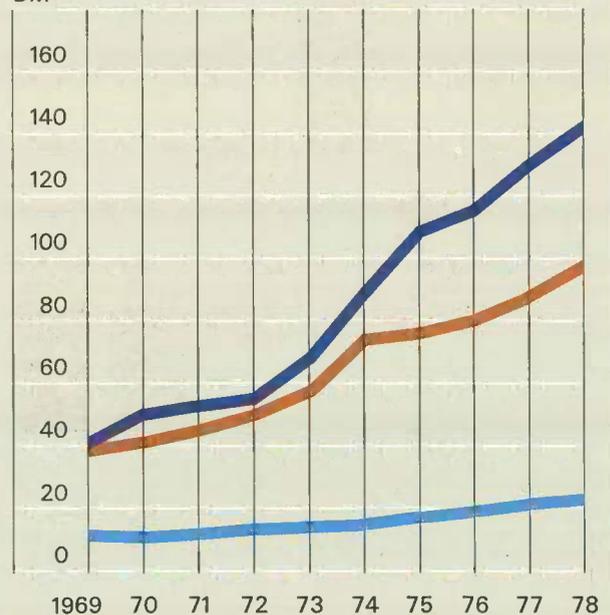
Die *Anderen Erträge* werden mit 6,9 Mill. DM nach 6,4 Mill. DM im Vorjahrausgewiesen. Sie enthalten neben den sonstigen Erträgen des ordentlichen und außerordentlichen Geschäfts Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und aus dem Devisengeschäft. Einen Teilbetrag dieser Erträge haben wir im Rahmen der geltenden Vorschriften gegen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufgerechnet.

Weitere *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* sind mit 7,2 Mill. DM auf der Aufwandsseite eingestellt.

Den Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Die Sammelwertberichtigung

Deckung des Verwaltungsaufwandes durch Zinsüberschuß und Provisionsüberschuß

Verwaltungsaufwand Provisionsüberschuß
Zinsüberschuß
Mill. DM



wurde aufgrund der Erhöhung des Kreditvolumens aufgestockt.

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* mußte um 1 13 250,— DM aufgelöst werden.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) betragen 79,1 Mill. DM, das sind 8,2 Mill. DM = 11,6% mehr als im Vorjahr.

Der Mehraufwand für Gehälter und Löhne sowie Soziale Abgaben beruht hauptsächlich auf einer Zunahme der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter und auf der Anhebung der Tarifgehälter um 5% ab 1. 3. 1978. Daneben wurden die Bezüge im außertariflichen Bereich angepaßt. Für Altersversorgung und Unterstützung waren insbesondere wegen einer Anpassung der laufenden Ruhegeldverpflichtungen 2,9 Mill. DM = 34,1% mehr aufzuwenden.

In der Erhöhung der *Sachaufwendungen* um 2,5 Mill. DM = 13,7% (Vorjahr 2,6 Mill. DM = 16,7%) finden die verstärkten Werbeaufwendungen und Modernisierungsmaßnahmen in unseren Geschäftsstellen ihren Niederschlag. Mehraufwendungen waren auch bei den Betriebskosten für Bankräume zu verzeichnen.

Der *Verwaltungsaufwand* 1978 stellt sich damit auf 99,8 Mill. DM (1977 89,1 Mill. DM). Das Schaubild auf Seite 34 läßt die Deckung des Verwaltungsaufwandes durch Zins- und Provisionsüberschuß im Verlauf der letzten 10 Jahre erkennen.

Steuern

Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen werden mit 36,1 Millionen DM (Vorjahr 35,2 Mill. DM) ausgewiesen.

In den *Sonstigen Steuern* ist u. a. die Lohnsummensteuer enthalten.

Übrige Aufwendungen

Die *Sonstigen Aufwendungen* von 3,0 Mill. DM enthalten u. a. den Beitrag für den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e. V. und die Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Jahresurlaub 1978.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Berichtsjahr belaufen sich auf 1 200 267,38 DM; an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene zahlten wir 324 262,02 DM und die Deutsche Bank AG 9 000,— DM.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1978 haben wir 322 560,— DM zurückgestellt.

An die Mitglieder unseres Beirats wurden 176 872,— DM vergütet.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

<i>Erträge</i>	304 179 379,17 DM
<i>Aufwendungen</i>	<u>276 654 379,17 DM</u>
<i>Jahresüberschuß</i>	27 525 000,— DM
<i>Einstellung in Offene Rücklagen</i>	<u>13 000 000,— DM</u>
<i>Bilanzgewinn</i>	<u>14 525 000,— DM</u>

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn von 14 525 000,— DM

wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 17% auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 70 000 000,— DM	11 900 000,— DM
Zuführung zu den Offenen Rücklagen ..	2 000 000,— DM
zusätzlicher Aufwand aufgrund dieses Vorschlages	625 000,— DM

Grundkapital und Rücklagen

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 31. 3. 1978 sind entsprechend unserem Gewinnverteilungsvorschlag aus dem Bilanzgewinn 1977 5,0 Mill. DM den Offenen Rücklagen zugeführt worden, die sich damit auf 185,0 Mill. DM erhöhten.

Die aus dem versteuerten Ergebnis des Jahres 1978 in die Offenen Rücklagen neu eingestellten 13,0 Mill. DM und die der Hauptversammlung vorgeschlagene weitere Zuführung von 2,0 Mill. DM verstärken unsere *Eigenmittel* um 15,0 Mill. DM auf 270,0 Mill. DM. Sie setzen sich nach einem entsprechenden Beschluß der Hauptversammlung wie folgt zusammen:

Grundkapital	70 000 000,-- DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	86 500 000,-- DM
b) andere Rücklagen	113 500 000,-- DM
(Freie Sonderreserve)	
insgesamt	<u>270 000 000,-- DM</u>

Darüber hinaus ist der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 31. 3. 1978 ermächtigt, das Grundkapital bis zum 31. 3. 1983 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 20 Millionen DM zu erhöhen.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital unserer Bank. Die mit ihr im Jahre 1978 getätigten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem wurden mit folgenden weiteren Konzernunternehmen bankübliche Geschäfte getätigt:

Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg

Deutsche Centralbodencredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln

Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf

Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (ruhende Altbank)

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)

Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal

Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin

Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck

Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken

Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt (Main)

Tauernallee Grundstücksgesellschaft m.b.H., Berlin

Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin

Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main)

Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser Bankgebäude gemietet.

Am Schluß des für das Geschäftsjahr 1978 erstatteten Berichts über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen und Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten. Auch sind wir dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Berlin, den 5. März 1979

Der Vorstand

Ahlemann

Herbst

Wechsel

Wiethäge

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital	Offene Rücklagen	Eigene Mittel insgesamt
	DM	DM	DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,--	30 000,--	530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten/ 19 000,--	./ 19 000,--
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1950-1960		11 706 319,15	11 706 319,15
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,--	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,--	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,--		2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1960	15 000 000,--	12 000 000,--	27 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1961		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1961	15 000 000,--	15 000 000,--	30 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1962		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1962	15 000 000,--	16 500 000,--	31 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1963		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1963	15 000 000,--	18 000 000,--	33 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1964		1 500 000,--	1 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1964	15 000 000,--	19 500 000,--	34 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,--	5 000 000,--	10 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1965		2 500 000,--	2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1965	20 000 000,--	27 000 000,--	47 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1966		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1966	20 000 000,--	30 000 000,--	50 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1967		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1967	20 000 000,--	32 000 000,--	52 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1968		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1968	20 000 000,--	34 000 000,--	54 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1969		2 500 000,--	2 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1969	20 000 000,--	36 500 000,--	56 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1970		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1970	25 000 000,--	47 000 000,--	72 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1971		3 000 000,--	3 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1971	30 000 000,--	57 500 000,--	87 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1972		4 000 000,--	4 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1972	35 000 000,--	69 000 000,--	104 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1973	8 000 000,--	12 000 000,--	20 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1973		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1973	43 000 000,--	83 000 000,--	126 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1974	10 000 000,--	15 000 000,--	25 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1974		4 500 000,--	4 500 000,--
Stand am 31. Dezember 1974	53 000 000,--	102 500 000,--	155 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1975	7 000 000,--	10 500 000,--	17 500 000,--
Einstellungen aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1975		15 000 000,--	15 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1975	60 000 000,--	128 000 000,--	188 000 000,--
Einstellungen aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1976		17 000 000,--	17 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1976	60 000 000,--	145 000 000,--	205 000 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1977	10 000 000,--	20 000 000,--	30 000 000,--
Einstellungen aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1977		20 000 000,--	20 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1977	70 000 000,--	185 000 000,--	255 000 000,--
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1978		13 000 000,--	13 000 000,--
Vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1978		2 000 000,--	2 000 000,--
Stand am 31. Dezember 1978	70 000 000,--	200 000 000,--	270 000 000,--

Rücklagenentwicklung

Einstellungen aus den Jahresüberschüssen	112 706 319,15
Vorgeschlagene Einstellung aus dem Bilanzgewinn 1978	2 000 000,--
Agio aus Kapitalerhöhungen	85 293 680,85
Offene Rücklagen insgesamt	200 000 000,--

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, geprüft worden. Die Treuverkehr AG hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1978, den Vorschlag über die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erheben gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Berlin, 15. März 1979

Der Aufsichtsrat

Dr. Andreas Kleffel
Vorsitzender

Jahresbilanz

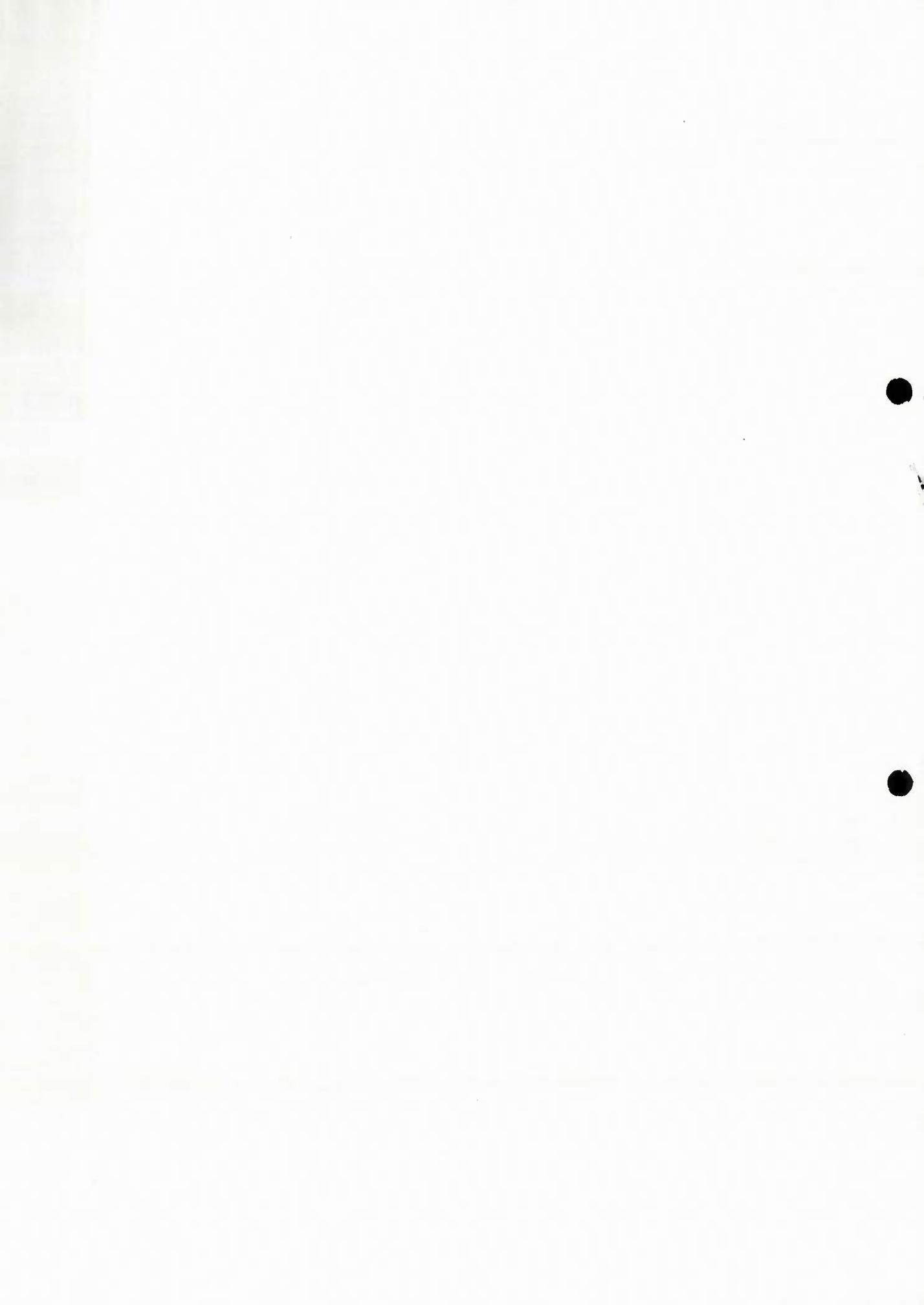
zum 31. Dezember 1978

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1978

Bilanzentwicklung

vom 31. Dezember 1968
bis 31. Dezember 1978



Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1977 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		127 213 555,48	116 516
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte . .		392 070,74	161
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		7 182 258,64	-
Gehälter und Löhne		59 224 746,43	54 646
Soziale Abgaben		8 360 005,50	7 676
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		11 520 207,04	8 590
Sachaufwand für das Bankgeschäft		20 692 364,86	18 197
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 509 307,62	1 836
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	36 101 366,44		35 226
b) sonstige	<u>478 197,28</u>		<u>1 177</u>
		36 579 563,72	36 403
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		---	967
Sonstige Aufwendungen		2 980 299,14	2 538
Jahresüberschuß		27 525 000,--	31 763
Summe der Aufwendungen		304 179 379,17	279 293

Jahresüberschuß
 Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen
 a) in die gesetzliche Rücklage
 b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)
 Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 5 002 449,89 Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiersgewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 110 %, 118 %, 127 %, 137 % und 147 % des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, den 5. März 1979

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

Ahlemann

Herbst

Wechsel

Wiethöge

Bilanzentwicklung bis 31. Dezember 1978

– Beträge in Tausend DM –

	31.12. 1978	31.12. 1977	31.12. 1976	31.12. 1975
Aktiva				
Barreserve	242 953	301 102	235 836	224 930
Wechsel und Schecks	112 608	118 598	86 385	275 822
Forderungen an Kreditinstitute	1 789 789	1 616 791	1 663 945	1 203 197
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	61 805	46 303	18 963	39 001
Anleihen und Schuldverschreibungen	779 308	667 903	412 915	329 769
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind	7 278	8 176	3 657	5 894
Forderungen an Kunden	2 487 394	2 163 202	1 801 610	1 563 048
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren	908 932	960 152	724 008	734 098
b) vier Jahren und mehr	1 578 462	1 203 050	1 077 602	828 950
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	30 486	32 256	34 156	37 113
Durchlaufende Kredite	10 961	13 519	16 269	19 307
Beteiligungen	5 379	5 371	1 320	1 305
Grundstücke und Gebäude	598	611	2 678	637
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 124	1 849	1 783	1 600
Restliche Aktiva	1 088	1 040	1 141	767
Bilanzsumme	5 531 771	4 976 721	4 280 658	3 702 390
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 600 951	1 411 433	1 188 210	964 220
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern	3 311 087	3 108 329	2 720 807	2 416 479
darunter: Termineinlagen	891 029	808 658	599 176	469 308
Spareinlagen	1 649 855	1 592 737	1 533 002	1 414 368
Schuldverschreibungen	153 402	29 987	–	–
Eigene Akzepte im Umlauf	–	–	–	64
Durchlaufende Kredite	10 961	13 519	16 269	19 307
Rückstellungen	139 754	117 337	115 156	84 442
a) Pensionsrückstellungen	61 623	56 262	52 958	49 133
b) andere Rückstellungen	78 131	61 075	62 198	35 309
Grundkapital	70 000	70 000	60 000	60 000
Offene Rücklagen	198 000	180 000	142 000	125 000
a) gesetzliche Rücklage	86 500	86 500	66 500	66 500
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	111 500	93 500	75 500	58 500
Restliche Passiva	33 091	29 353	23 151	19 013
Bilanzgewinn	14 525 *)	16 763 **)	15 065 **)	13 865 **)
Bilanzsumme	5 531 771	4 976 721	4 280 658	3 702 390
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	108 075	104 404	123 228	–
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	282 961	253 511	253 781	224 944
Jahresüberschuß	27 525	31 763	29 065	25 865
Einstellung in Offene Rücklagen	13 000	15 000	14 000	12 000
Bilanzgewinn	14 525	16 763	15 065	13 865
Dividende	17%	17%	18%	16%

*) Gewinnverwendungsvorschlag siehe Seite 35.

**) hiervon wurden in die Offenen Rücklagen eingestellt.

5 000

3 000

3 000

Inländische öffentliche Anleihen

6 ½%, 6%, 5¾%, 5 ½%, 5 ¼% und 5% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1978
 6% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1978
 6 ¼% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1978
 6% Anleihe des Freistaates Bayern von 1978
 6 ½% Anleihe des Landes Berlin von 1978

6 ¼% Anleihe des Landes Hessen von 1978
 6% Anleihe des Saarlandes von 1978
 6¾%, 6 ¼%, 6%, 5¾% und 5% Kommunalschuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank
 – Serien 40, 42–45, 47, 48 und 51 –
 5 ½% Anleihe der Lastenausgleichsbank von 1978
 – Emission 19 –

Inländische sonstige Anleihen

Badenwerk Aktiengesellschaft

Wandel- und Optionsanleihen inländischer und ausländischer Emittenten

All Nippon Airways Co., Ltd.
 Fujitsu Fanuc Ltd.
 Fujitsu Limited
 Jusco Co., Ltd.
 Marudai Food Co., Ltd.
 Nippon Shinpan Co., Ltd.
 Nissan Diesel Motor Co., Ltd.

Nisshin Steel Co., Ltd.
 Olympus Optical Co., Ltd.
 Sankyo Electric Co., Ltd.
 Sanyo Electric Co., Ltd.
 The Seiyu Stores, Ltd.
 Otto Stumpf Aktiengesellschaft
 Trio-Kenwood Corporation

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Republik Argentinien
 Asiatische Entwicklungsbank
 Australien
 Banco Nacional do Desenvolvimento Econômico (BNDE)
 BankAmerica Overseas Finance Corporation N.V.
 Banque Française du Commerce Extérieur
 Banque Nationale d'Algérie
 Föderative Republik Brasilien
 Centrais Elétricas Brasileiras S.A.
 Comisión Federal de Electricidad (CFE)
 Königreich Dänemark
 Dansk Eksportfinansieringsfond
 Den Norske Industribank A/S
 Den norske stats oljeselskap a. s (Statoil)
 EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 Europäische Investitionsbank
 Republik Finnland

Forsmarks Kraftgrupp Aktiebolag
 Hitachi Shipbuilding & Engineering Company Limited
 Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
 Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
 Kanada
 Stadt Kobe
 Light-Serviços de Eletricidade S.A.
 Megal Finance Company Limited
 Neuseeland
 Nippon Steel Corporation
 A/S Norcem
 Norges Kommunalbank
 Königreich Norwegen
 Republik Österreich
 Österreichische Länderbank Aktiengesellschaft
 Petróleo Brasileiro S.A.-PETROBRÁS
 Petroleos Mexicanos
 Philippinen

Post-och Kreditbanken
 Provinz Québec
 Rautaruukki Oy
 Société Nationale Elf Aquitaine
 Königreich Spanien
 Standard Chartered Bank Limited
 Tauernautobahn Aktiengesellschaft
 Teollisuuden Voima Oy - Industrins Kraft AB

auf Fremdwährung lautend:

Australien
 BASF Overzee N. V.
 Beatrice Foods Overseas Finance N. V.
 Bertelsmann International Finance N. V.
 A/S Eksportfinans
 EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die
 Finanzierung von Eisenbahnmaterial
 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
 Europäische Investitionsbank

Inländische Aktien

Allgemeine Transportmittel Aktiengesellschaft
 Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
 BASF Aktiengesellschaft
 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
 Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft
 Bayerische Vereinsbank
 Berliner Handels- und Frankfurter Bank
 Binding-Brauerei Aktiengesellschaft
 Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank
 Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik
 Buderus Aktiengesellschaft
 Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft
 DEGUSSA Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt
 vormals Roessler
 Deutsche Babcock Aktiengesellschaft
 Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft
 Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft
 Deutsche Schiffskreditbank Aktiengesellschaft
 Didier-Werke Aktiengesellschaft
 Eisenbahn-Verkehrsmittel-Aktiengesellschaft
 Enka Aktiengesellschaft
 Gelsenberg Aktiengesellschaft
 Gutehoffnungshütte Aktienverein

Republik Trinidad und Tobago
 Stadt Trondheim
 UDS Group (Netherlands) B. V.
 Republik Venezuela
 Vereinigte Mexikanische Staaten
 Wiedereingliederungsfonds des Europarates für die
 nationalen Flüchtlinge und die Überbevölkerung
 in Europa

Hydro-Québec
 Kommunlänestitutet Aktiebolag
 Province of Newfoundland
 Königreich Norwegen
 Ontario Hydro
 Rowntree Mackintosh Limited
 Königreich Schweden
 Shell International Finance N. V.

Handelsbank in Lübeck
 Hein, Lehmann Aktiengesellschaft
 Herlitz Aktiengesellschaft
 Hilgers Aktiengesellschaft
 Hoechst Aktiengesellschaft
 Hypothekenbank in Hamburg
 Industriekreditbank Aktiengesellschaft –
 Deutsche Industriebank
 Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg Aktiengesellschaft
 Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte
 Aktiengesellschaft
 Fried. Krupp Hüttenwerke Aktiengesellschaft
 Krupp Stahlwerke Südwestfalen Aktiengesellschaft
 Mannesmann Aktiengesellschaft
 Oelmühle Hamburg Aktiengesellschaft
 F. Reichelt Aktiengesellschaft
 Rheinelektra Aktiengesellschaft
 Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
 Aktiengesellschaft
 Rheinische Hypothekenbank
 Schering Aktiengesellschaft
 Siemens Aktiengesellschaft
 Spinnstofffabrik Zehlendorf Aktiengesellschaft

Otto Stumpf Aktiengesellschaft
Süddeutsche Bodencreditbank
Thüringer Gasgesellschaft

VEBA Aktiengesellschaft
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
Volkswagenwerk Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

All Nippon Airways Co., Ltd.
Compagnie des Machines BULL
FINSIDER
Fujitsu Limited
Ing. C. Olivetti & C., S.p.A.
Jusco Co., Ltd.
Marudai Food Co., Ltd.
Mitsumi Electric Co., Ltd.
Nippon Shinpan Co., Ltd.
Nissan Motor Co., Ltd.

Nisshin Steel Co., Ltd.
Olympus Optical Co., Ltd.
ROLINCO N.V.
RORENTO N.V.
Rotterdamsch Beleggingsconsortium N.V.
Sankyo Electric Co., Ltd.
Sanyo Electric Co., Ltd.
Steyr-Daimler-Puch Aktiengesellschaft
Thomson-CSF
Trio-Kenwood Corporation

Deutsche Bank Berlin Akiengesellschaft

Zentrale: Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

Zweigstellen in allen Stadtteilen:

Britz

Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173

Buckow

Berlin 47, Buckower Damm 219 b

Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10

Charlottenburg

Berlin 12, Bismarckstraße 68

Berlin 12, Hardenbergstraße 4

Berlin 12, Hardenbergstraße 27

Berlin 12, Kantstraße 134 a

Berlin 15, Kurfürstendamm 182

Berlin 15, Kurfürstendamm 217

Berlin 10, Osnabrücker Straße 1

Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123

Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

Friedenau

Berlin 41, Hauptstraße 75

Berlin 41, Rheinstraße 45

Frohnau

Berlin 28, Zeltinger Platz 16

Halensee

Berlin 31, Kurfürstendamm 112

Haselhorst

Berlin 20, Gartenfelder Straße 109

Kladow

Berlin 22, Sakrower Landstraße 1

Kreuzberg

Berlin 61, Friedrichstraße 210

Berlin 61, Mehringdamm 48

Berlin 61, Stresemannstraße 68

Berlin 61, Wassertorstraße 65

Lankwitz

Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53

Lichtenrade

Berlin 49, Bahnhofstraße 27

Lichterfelde

Berlin 45, Celsiusstraße 57

Berlin 45, Hindenburgdamm 30 (im Klinikum)

Berlin 45, Hindenburgdamm 40

Berlin 45, Moltkestraße 50

Mariendorf

Berlin 42, Rathausstraße 56

mit Zahlstelle Hausstockweg 57

Marienfelde

Berlin 48, Motzener Straße 3

Neukölln

Berlin 44, Hermannstraße 256

Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163

Berlin 61, Kottbusser Damm 96

Berlin 44, Sonnenallee 116

Reinickendorf

Berlin 52, Ollenhauerstraße 3

Berlin 51, Residenzstraße 156

Rudow

Berlin 47, Köpenicker Straße 184

Schmargendorf

Berlin 33, Breite Straße 17

Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

Schöneberg

Berlin 30, Bayerischer Platz 9

Berlin 62, Hauptstraße 51

Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50

Berlin 30, Potsdamer Straße 140

Berlin 30, Tauentzienstraße 1

Siemensstadt

Berlin 13, Siemensdamm 43

Spandau

Berlin 20, Markt 12

Berlin 20, Salchendorfer Weg 1

Berlin 20, Wilhelmstraße 167

Staaken

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257

Berlin 20, Sandstraße 66

Steglitz

Berlin 41, Schloßstraße 95

Südende

Berlin 41, Stephanstraße 34

Tegel

Berlin 27, Alt-Tegel 10

Tempelhof

Berlin 42, Tempelhofer Damm 126

Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

Tiergarten

Berlin 21, Alt-Moabit 109

Berlin 21, Beusselstraße (im Fruchthof)

Berlin 21, Turmstraße 76 a

Waidmannslust

Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 35

Wedding

Berlin 65, Badstraße 24

Berlin 65, Föhler Straße 10

Berlin 65, Müllerstraße 37

Berlin 65, Müllerstraße 54

Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

Wilmersdorf

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84

Berlin 15, Bundesallee 13

Berlin 33, Laubacher Straße 42

Wittenau

Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136

Zehlendorf

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a

Berlin 37, Teltower Damm 5

Inländische Niederlassungen:

Aachen mit 5 Zweigstellen	Bad Säckingen	Bremerhaven mit 3 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Duisburg mit 22 Zweigstellen
Aalen (Württ) mit 1 Zweigstelle	Bad Salzuflen mit 1 Zweigstelle	Bretten (Baden)	Duisburg-Hamborn
Achim (Bz Bremen)	Bad Segeberg	Brilon	Duisburg-Rheinhausen
Ahaus	Bad Tölz	Bruchsal	Duisburg-Ruhrort
Ahlen (Westf)	Bad Wildungen	Brühl (Bz Köln)	Einbeck
Ahrensburg (Holst)	Bad Wörishofen	Brunsbüttel	Eislingen
Albstadt mit 1 Zweigstelle	Bad Zwischenahn	Buchholz i d Nordheide	Eitorf
Alfeld (Leine)	Balingen	Bühl (Baden)	Ellwangen (Jagst)
Alsdorf (Rheinl)	Bamberg	Bünde	Elmshorn
Alsfeld (Oberhess)	Barsinghausen	Burgdorf (Han)	Elten
Altena (Westf)	Baunatal	Bürscheid (Rheinl)	Eltville
Altenkirchen (Westerw)	Bayreuth	Buxtehude	Emden
Alzey	Beckum (Bz Münster)	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Emmendingen
Amberg	Bendorf (Rhein)	Celle	Emmerich
Andernach	Bensheim	Clausthal-Zellerfeld	Emsdetten
Ansbach	Bergheim (Erft)	Cloppenburg	Engelskirchen
Arnsberg mit 1 Zweigstelle	Bergisch Gladbach mit 1 Zweigstelle	Coburg	Ennepetal (Westf)-Milspe mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg	Bergneustadt	Coesfeld	Erkelenz
Asperg	Bernkastel-Kues	Crailsheim	Erkrath (Bz Düsseldorf)
Attendorn	Betzdorf (Sieg)	Cuxhaven	Erlangen
Augsburg mit 7 Zweigstellen	Biberach (Riß)	Dachau	Eschborn
Aurich	Biedenkopf	Darmstadt mit 5 Zweigstellen	Echwege
Backnang	Bielefeld mit 7 Zweigstellen	Datteln (Westf)	Eschweiler
Bad Berleburg	Bietigheim (Württ)	Deggendorf	Espelkamp
Bad Driburg (Westf)	Bingen (Rhein)	Deidesheim	Essen mit 26 Zweigstellen
Bad Dürkheim	Blomberg (Lippe)	Delmenhorst	Esslingen (Neckar)
Baden-Baden	Bocholt	Detmold	Ettlingen (Baden)
Bad Harzburg	Bochum mit 7 Zweigstellen	Dietzenbach	Euskirchen
Bad Hersfeld	Böblingen (Württ)	Dillenburg	Eutin
Bad Homburg v d Höhe	Bonn	Dinslaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Fellbach (Württ)
Bad Honnef	Bonn-Bad Godesberg	Dormagen (Niederrhein)	Flensburg mit 3 Zweigstellen
Bad Iburg	Boppard	Dorsten	Forchheim
Bad Kreuznach	Borken	Dortmund mit 14 Zweigstellen	Frankenthal (Pfalz)
Bad Lauterberg	Bottrop mit 1 Zweigstelle	Dreieich	Frankfurt (Main) mit 23 Zweigstellen und 1 Zahlstelle
Bad Lippspringe	Bramsche (Bz Osnabrück)	Dülmen	Frankfurt (Main)-Höchst
Bad Mergentheim	Braunschweig mit 12 Zweigstellen	Düren (Rheinl) mit 1 Zweigstelle	Frechen
Bad Münstereifel	Bremen	Düsseldorf mit 31 Zweigstellen	Freiburg (Breisgau) mit 7 Zweigstellen
Bad Neuenahr	Bremen-Vegesack	Düsseldorf-Benrath mit 1 Zweigstelle	Freising
Bad Oeynhausen			Freudenberg (Kr Siegen)
Bad Oldesloe			Friedberg (Hess)
Bad Pyrmont			
Bad Sachsa (Südharz)			

Friedrichshafen	Haan (Rheinl)	Horn – Bad Meinberg	Kreuztal (Kr Siegen)
Fürstenfeldbruck	Hagen (Westf)	Hückelhoven	Kronberg (Taunus)
Fürth (Bay)	mit 8 Zweigstellen	Hückeswagen	Kulmbach
mit 1 Zweigstelle	Haiger	Hürth (Bz Köln)	Laasphe
Fulda	Halle (Westf)	Husum (Nordsee)	Laatzten
mit 1 Zweigstelle	Hamburg	Ibbenbüren	Lage (Lippe)
Gaggenau (Murgtal)	mit 44 Zweigstellen	Idar-Oberstein	Lahn-Gießen
Garmisch-Partenkirchen	Hamburg-Altona	mit 1 Zweigstelle	Lahn-Wetzlar
Geesthacht	Hamburg-Bergedorf	Ingelheim (Rhein)	Lahnstein
Geislingen (Steige)	Hamburg-Harburg	Ingolstadt (Donau)	Lahr (Schwarzw)
mit 1 Zweigstelle	Hameln	mit 2 Zweigstellen	Landau (Pfalz)
Geldern	Hamm (Westf)	Iserlohn	Landsberg (Lech)
Gelsenkirchen	mit 3 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Landshut
mit 5 Zweigstellen	Hanau	Itzehoe	Landstuhl
Gengenbach	Hannover	Jever	Landstuhl
Georgsmarienhütte	mit 18 Zweigstellen	Jülich	Langen (Hess)
mit 1 Zweigstelle	Hann. Münden	Kaarst	Langenfeld (Rheinl)
Gerlingen (Württ)	Harsewinkel ü/Gütersloh	Kaiserslautern	Langenhagen (Han)
Germering	Haslach (Kinzigtal)	mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle
Gernsbach (Murgtal)	Hattingen (Ruhr)	Kamp-Lintfort	Lauenburg
Gersthofen	Hausen ü/Offenbach	Karlsruhe	Lauterbach (Hess)
Geseke (Westf)	jetzt: Obertshausen	mit 7 Zweigstellen	Leer (Ostfriesl)
Gevelsberg	Heidelberg	Kassel	Leichlingen (Rheinl)
Giengen (Brenz)	mit 4 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen	Leimen
Gießen	Heidenheim (Brenz)	Kehl	Leinfelden
jetzt: Lahn	Heilbronn (Neckar)	Kempfen (Niederrhein)	Lemgo
Gifhorn	mit 1 Zweigstelle	Kempton (Allgäu)	Lengerich (Westf)
mit 1 Zweigstelle	Heiligenhaus (Düsseldorf)	Kevelaer	Lennestadt
Ginsheim-Gustavsburg	Helmstedt	Kiel	Leonberg (Württ)
Gladbeck (Westf)	Hemer	mit 7 Zweigstellen	Leutkirch
mit 1 Zweigstelle	Hennef (Sieg)	Kierspe (Westf)	Leverkusen
Goch	Heppenheim	Kirchheim unter Teck	mit 2 Zweigstellen
Göppingen	Herborn (Dillkr)	Kleve (Niederrhein)	Leverkusen-Opladen
mit 1 Zweigstelle	Herdecke (Ruhr)	mit 1 Zweigstelle	Limburg
Göttingen	Herford	Koblenz	Limburgerhof
mit 1 Zweigstelle	Herne	mit 1 Zweigstelle	Lindau (Bodensee)
Goslar	mit 4 Zweigstellen	Köln	Lingen
mit 1 Zweigstelle	Herten (Westf)	mit 26 Zweigstellen	Lippstadt
Grefrath	Herzberg (Harz)	Königsbrunn	Löhne (Westf)
Grenzach-Wyhlen	Herzogenrath	Königstein (Taunus)	Lörrach
Greven (Westf)	mit 1 Zweigstelle	Konstanz	mit 1 Zweigstelle
Grevenbroich	Heusenstamm	mit 2 Zweigstellen	Lohne (Oldb)
Griesheim ü/Darmstadt	Hilden	Konz ü/Trier	Ludwigsburg (Württ)
Gronau (Leine)	mit 1 Zweigstelle	Korbach	mit 1 Zweigstelle
Gronau (Westf)	Hildesheim	Kornwestheim (Württ)	Ludwigshafen (Rhein)
Groß-Gerau	mit 2 Zweigstellen	Korschenbroich	mit 6 Zweigstellen
Gütersloh	Hockenheim (Baden)	Krefeld	Lübeck
mit 1 Zweigstelle	Höhr-Grenzhausen	mit 7 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen
Gummersbach	Höxter	Krefeld-Uerdingen	Lüdenscheid
mit 1 Zweigstelle	Holzminden	Kreuzau	

Lüneburg mit 1 Zweigstelle	Neunkirchen (Kr Siegen)	Quakenbrück	Seesen
Lünen mit 1 Zweigstelle	Neuss mit 4 Zweigstellen	Radolfzell	Siegburg
Maikammer	Neustadt (b Coburg)	Rastatt	Siegen mit 4 Zweigstellen
Mainz mit 4 Zweigstellen	Neustadt (Weinstr)	Ratingen mit 3 Zweigstellen	Sindelfingen
Mannheim mit 17 Zweigstellen	Neu-Ulm	Raunheim	Singen (Hohentwiel)
Marbach	Neuwied mit 1 Zweigstelle	Ravensburg mit 1 Zweigstelle	Soest
Marburg (Lahn)	Nienburg (Weser)	Recklinghausen	Solingen mit 4 Zweigstellen
Marl (Kr Recklinghausen)	Nördlingen	Regensburg mit 4 Zweigstellen	Soltau
Mayen	Norden	Reinbek (Bz Hamburg)	Sonthofen
Meckenheim (Rheinl)	Norderney	Remagen	Spaichingen
Meerbusch mit 1 Zweigstelle	Norderstedt	Remscheid mit 5 Zweigstellen	Spenge
Meinerzhagen (Westf)	Nordhorn	Rendsburg	Speyer
Melle	Northeim	Reutlingen mit 1 Zweigstelle	Sprockhövel (Westf)
Memmingen	Nürnberg mit 13 Zweigstellen	Rheda-Wiedenbrück	Stade
Menden (Sauerl)	Nürtingen	Rheinbach	Stadthagen
Meppen	Oberhausen (Rheinl) mit 9 Zweigstellen	Rheinberg (Rheinl)	Stadtlohn
Mettmann	Oberkirch (Baden)	Rheine (Westf) mit 2 Zweigstellen	Starnberg
Metzingen (Württ)	Obertshausen	Rheinfelden (Baden)	Steinfurt mit 1 Zweigstelle
Minden (Westf)	Oberursel (Tanus)	Rinteln (Weser)	Stolberg (Rheinl)
Mönchengladbach mit 8 Zweigstellen	Öhringen	Rodgau	Straubing
Mönchengladbach-Rheydt	Oelde	Rosenheim (Bay)	Stuttgart mit 14 Zweigstellen
Moers mit 2 Zweigstellen	Oerlinghausen	Rottburg	Stuttgart-Bad Cannstatt
Monheim (Rheinl)	Offenbach (Main) mit 2 Zweigstellen	Rottweil	Sundern (Sauerl)
Mosbach (Baden)	Offenburg (Baden)	Rüsselsheim (Hess) mit 1 Zweigstelle	Titisee-Neustadt
Mühlacker (Württ)	Oldenburg (Oldbg) mit 1 Zweigstelle	Säckingen jetzt: Bad Säckingen	Tönisvorst
Mühdorf (Inn)	Olpe (Westf)	Salzgitter-Bad mit 2 Zweigstellen	Traben-Trarbach
Mühlheim (Main)	Osnabrück mit 5 Zweigstellen	Salzgitter-Lebenstedt mit 1 Zweigstelle	Triberg (Schwarzw)
Mülheim (Ruhr) mit 1 Zweigstelle	Osterholz-Scharmbeck	Salzgitter-Watenstedt mit 1 Zweigstelle	Trier mit 1 Zweigstelle
Müllheim (Baden)	Osterode (Harz)	St. Georgen (Schwarzw)	Troisdorf
München mit 46 Zweigstellen	Ottobrunn	Schmallenberg (Sauerl)	Tübingen mit 1 Zweigstelle
Münster (Westf) mit 8 Zweigstellen	Paderborn	Schopfheim	Tuttlingen
Munster	Papenburg	Schorndorf (Württ)	Übach-Palenberg
Nagold	Peine	Schüttorf	Überlingen (Bodensee)
Neckarsulm	Pforzheim mit 3 Zweigstellen	Schwäbisch Gmünd mit 1 Zweigstelle	Uelzen
Nettetal mit 1 Zweigstelle	Pfullingen (Württ)	Schwäbisch Hall	Ulm (Donau) mit 1 Zweigstelle
Neuburg (Donau)	Pinneberg	Schweinfurt	Unna
Neuenrade	Pirmasens mit 1 Zweigstelle	Schwelm	Vechta
Neu Isenburg	Planegg	Schwerte (Ruhr)	Velbert (Rheinl) mit 1 Zweigstelle
Neumünster	Plettenberg	Schwetzingen	Verden (Aller)
	Plochingen		Verl
			Viernheim (Hess)

Viersen
 mit 3 Zweigstellen
 VS – Schwenningen
 VS – Villingen
 Voerde
 Vohburg
 Vreden (Westf)
 Waiblingen
 Waldbröl
 Waldkirch (Breisgau)
 Waldshut
 Waltrop
 Wangen (Allgäu)
 Warendorf
 Wedel (Holst)

Weener (Ems)
 Wegberg
 Wehr (Baden)
 Weiden (Opf)
 Weil (Rhein)
 Weilheim
 Weingarten (Württ)
 Weinheim (Bergstr)
 mit 1 Zweigstelle
 Weißenthurm
 Werdohl
 Werl (Westf)
 Wermelskirchen
 Werne
 Wesel (Niederrhein)
 mit 1 Zweigstelle

Wesseling (Bz Köln)
 Westerland
 Wetzlar
 jetzt: Lahn
 Wiesbaden
 mit 6 Zweigstellen
 Wiesloch
 Wilhelmshaven
 mit 1 Zweigstelle
 Willich (Bz Düsseldorf)
 mit 1 Zweigstelle
 Wipperfürth
 Wissen (Sieg)
 Witten
 mit 2 Zweigstellen
 Wittlich

Wörth am Rhein
 Wolfenbüttel
 Wolfsburg
 mit 4 Zweigstellen
 Worms
 Wülfrath
 Würselen (Kr Aachen)
 Würzburg
 mit 3 Zweigstellen
 Wuppertal
 mit 17 Zweigstellen
 und 1 Zahlstelle
 Xanten
 Zell (Mosel)
 Zirndorf
 Zweibrücken

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft, Saarbrücken · 7 Zweigstellen
Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Homburg, Lebach, Merzig,
Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

Handelsbank in Lübeck, Lübeck · 55 Geschäftsstellen
Tochtergesellschaft: Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck
Weitere Niederlassungen: Frankfurt (Main), Hamburg, München, Wuppertal

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin–Köln
Hauptverwaltung: Köln
Weitere Niederlassungen: Berlin, Bielefeld, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Karlsruhe, Stuttgart

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)
Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Essen, Hamburg, München, Stuttgart, Wiesbaden

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln
Weitere Niederlassungen: Bielefeld, Bremen, Essen, Frankfurt (Main), Freiburg, Hamburg, Hannover, Kiel, Mannheim,
München, Münster, Nürnberg, Stuttgart, Trier

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal
Weitere Niederlassungen: Berlin · 2 Zweigstellen, Bielefeld, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover,
München, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart, Ulm
Tochtergesellschaft: GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien

Deutsche Bank AG, Sucursal Buenos Aires
Reconquista esq. Brm. Mitre, Casilla de Correo 995
1000 Buenos Aires

Friedbert W. Böhm, Gerente
Karl Ostenrieder, Gerente
Raúl G. Stocker, Gerente

Belgien

Deutsche Bank AG, Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Frankrijklei 156
B-2000 Antwerpen

Dr. Axel Wiesener, Directeur
Dr. Eberhard Weiershäuser, Directeur

Deutsche Bank AG, Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, Boulevard du Régent, 50
B-1000 Bruxelles

Dr. Eberhard Weiershäuser, Directeur
Dr. Axel Wiesener, Directeur

Brasilien

Deutsche Bank AG, Filial de São Paulo
Rua 15 de Novembro 137, Caixa Postal 30 427
01000 São Paulo, SP

Hartwig Krieg, Gerente

Frankreich

Deutsche Bank AG, Succursale de Paris
10, Place Vendôme, F-75001 Paris
Boîte Postale 466 F-75026 Paris/Cedex 01

Dr. Günter Frowein, Directeur
Hermann Josef Schmidt, Directeur

Großbritannien

Deutsche Bank AG, London Branch
10 Moorgate, P.O. Box 441
London EC2P 2AT

Manfred A. ten Brink, General Manager
Dr. Klaus Liske, General Manager

Japan

Deutsche Bank AG, Tokyo Branch
Yurakucho Denki Building-s
7-1, Yurakucho 1-chome, Chiyoda-ku
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91

Dr. Hans-Jürgen Beck, General Manager
Takusumi Yasui, General Manager

Paraguay

Deutsche Bank AG, Sucursal Asunción
14 de Mayo esq. Estrella, Casilla de Correo 1426
Asunción

Manfred Schmidt, Gerente

U.S.A.

Deutsche Bank AG, New York Branch
Solow Building 49th Floor, 9 West 57th Street
P.O. Box 890 Radio City Station, New York, N.Y. 10019

Detlev Staecker, Executive Vice President and
General Manager
Hans-Joachim Buhr, Senior Vice President and
General Manager

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten

Deutsche Bank AG, Representative Office

23 Kasr el Nil, P.O. Box 2306, Kairo

Dr. Gerhard Behrens

Bereich: Ägypten, Äthiopien, Arabische Republik
Jemen, Demokratische Volksrepublik Jemen,
Libyen, Saudi-Arabien, Sudan

Australien

Deutsche Bank AG, Representative Office

20 Martin Place (12th Floor), G.P.O. Box 3479
Sydney, N.S.W. 2000/Australien

Joachim Hans Lawonn

Bereich: Australien, Neuseeland, Papua-Neuguinea,
Ozeanien

Brasilien

Representação do Deutsche Bank AG

Av. Rio Branco 123-150 and cj. 1510,
Caixa Postal 1392-zc-00, Rio de Janeiro

Rüdiger Zaddach

Chile

Representación del Deutsche Bank AG

Estado 359, Casilla 3897, Santiago de Chile

Winfried Kreklau

Bereich: Chile, Bolivien

Hongkong

Deutsche Bank AG, Regional Representative Office

St. George's Building, 7/F, Ice House Street, Central
G.P.O. Box 9879, Hong Kong

Paul von Benckendorff

Bereich: Burma, Hongkong, Macao, Malaysia,
Philippinen, Südkorea, Thailand, Vietnam

Iran

Deutsche Bank AG, Representative Office

Av. Karim-Khan Zand (AEG Building), P.O. Box 11-1873,
Teheran

Knut Witschel

Bereich: Iran, Afghanistan

Italien

Deutsche Bank AG, Ufficio di Rappresentanza

Via Brera, 3, I-20121 Milano

Dr. Hartmut Jerosch

Japan

Deutsche Bank AG, Osaka Representative Office

5th Fl. Itoman Bldg., 4-46, Honmachi
P.O. Box Higashi 215, Osaka 541

Peter Ehrenspeck

Deutsche Bank AG, Tokyo Representative Office

Yurakucho Denki Building-s
7-1, Yurakucho 1-chome, Chiyoda-ku,
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91

Fereydoun Dehdaschti

Dr. Michael-Walter Schnabel

Kanada

Deutsche Bank AG, Representative Office
P.O. Box 95, Royal Bank Plaza, South Tower
Suite 2185, Toronto, Ontario, M5J, 2J2

Klaus Bartels

Kolumbien

Representación del Deutsche Bank AG
Carrera 7 no. 32-13 Piso 26, Edificio Seguros Fenix
Apartado Aéreo No. 8597, Bogotá D.E.

Helmut Düker

Bereich: Kolumbien, Ecuador

Libanon

Deutsche Bank AG, Representative Office
B.I.T. Building, Riad Solh Street
P.O. Box 11-710, Beirut

Bereich: Bahrain, Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon,
Qatar, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate

Mexiko

Representación del Deutsche Bank AG
Avenida Juárez 42, Edificio „D“, Desp. 810
Apartado 14-bis, México 1, D.F.

Manfred Hamburger

Nigeria

Deutsche Bank Representative Office (Nigeria) Ltd.
Plot 1269A, Adeola Odeku Street, Victoria Island
P.M.B. 12618, Lagos

Michael Rücker

Sowjetunion

Deutsche Bank AG, Representative Office
Hotel Metropol, Room 373, Prospekt Marxa 1, Moskau

Matthias Hofmann-Werther

Spanien

Oficina de Representación del Deutsche Bank AG
Serrano, 45, Madrid-1

Karl-Otto Born de Liñán

Bereich: Spanien, Portugal

Türkei

Représentation de la Deutsche Bank AG
Cumhuriyet Cad. 283/3, P.K. Osmanbey 250,
Istanbul-Harbiye

Siegfried Brunnenmiller

Venezuela

Representación del Deutsche Bank AG
Torre Phelps, Piso 21, Plaza Venezuela – Los Caobos
Apartado 52 550 Sabana Grande, Caracas 150

Konrad Zimmermann

Zentralamerika

Deutsche Bank AG,
Representación para Centroamérica y el Caribe
Edificio Metropolitano 8°, Calle 1 Avenida 2
San José, Costa Rica, C.A.

Hans-Hartwig von Wartenberg

Bereich: Guatemala, El Salvador, Honduras,
Nicaragua, Costa Rica, Panama

Tochtergesellschaften im Ausland

Atlantic Capital Corporation

40 Wall Street, New York, N.Y. 10005 / U.S.A.

Barthold von Ribbentrop, Executive Vice President

DB Finance (Hong Kong) Ltd.

St. George's Building, 7/F, Ice House Street, Central
G.P.O. Box 9879, Hong Kong

Paul von Benckendorff, Managing Director

Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.

4301/4 OCBC Centre, Chulia Street, Singapore 1

Wolfgang Matthey, Managing Director

Die Firma ist gleichzeitig als unsere Repräsentanz
für Indonesien und Singapur tätig.

Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg

25, Boulevard Royal, Boîte Postale 586, Luxembourg

Dr. Ekkehard Storck, Administrateur Directeur
Général

Deutsche Bank (U.K.) Finance Ltd.

10 Moorgate, P.O. Box 441, London EC2P 2AT, England

Manfred A. ten Brink, Managing Director

Beteiligungen

Brasilien

Banco Bradesco de Investimento S.A., São Paulo

Großbritannien

Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd.

(Saudi International Bank), London

European Brazilian Bank Ltd., London

International Mexican Bank Ltd., London

Iran Overseas Investment Bank Ltd., London

Niederlande

H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam

(gemeinsam mit Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.)

Spanien

Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika

Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar ·

Libreville · Lomé · N'Djamena · Rabat · Yaoundé

Amerika

Bogotá · Montevideo

Asien

Bombay · Karachi · Kuala Lumpur ·

Manila · Seoul · Teheran

Europa

Athen · Helsinki · Madrid

EBIC-Gruppe

EBIC-Banken



Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.



Banca Commerciale Italiana



Creditanstalt-Bankverein



Deutsche Bank AG



Midland Bank Limited



Société Générale de Banque S.A.



Société Générale (France)

Board of EBIC

C. F. Karsten
O. Vogelenzang

A. Monti
A. Righi

H. Treichl
G. N. Schmidt-Chiari

F. W. Christians
W. Guth

M. G. Wilcox
G. W. Taylor

P. E. Janssen
R. Alloo

M. Lauré
M. Viénot

Sekretariat

European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.), Brüssel

Gemeinschaftsgründungen

Bundesrepublik Deutschland European Arab Bank GmbH, Frankfurt (Main)
European Asian Bank AG, Hamburg

Asien Niederlassungen der European Asian Bank AG, Hamburg:
Bangkok, Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Manila, Seoul, Singapore

Australien Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne und Sydney

Belgien Banque Européenne de Crédit (BEC), Brüssel
European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel

Großbritannien European Arab Bank Ltd., London
European Banking Company Ltd., London

USA European American Banking Corporation, New York, Los Angeles und San Francisco
European American Bank & Trust Company, New York

Gemeinsame Vertretung

Republik

Südafrika European Banks' International Company (Pty) Ltd., Johannesburg

